

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Verlag:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Rz. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 108.

Donnerstag, 11. Mai 1905. abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger f. d. Post 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen.

Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Verlags-Adresse: Goethe-Strasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auktion.

Sonnabend, den 13. d. Mts., vorm. 10 Uhr

kommt in der Hausflur des hiesigen Rathhauses 1 Schreibtisch gegen sofortige Bezahlung öffentlich zur Versteigerung.

Riesa, den 11. Mai 1905.

Der Vollstreckungsbeamte des Rates der Stadt Riesa.
Schubert.

Feuerwehr betreffend.

Dieser Mannschaften der Pflichtfeuerwehr, welche das 35. Lebensjahr vollendet haben, sowie diejenigen älterer Jahrgänge, welche noch im Besitze von Uniformstücken

sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselben nächsten Freitag, den 12. Mai, abends 7 Uhr am Feuerwehrdepot abzugeben.

Der Vorsitzende des Feuerlöschvereins.
Bretschneider.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Kommunikationsweg von Oelsig nach Jahnishausen wegen Aufbringung von Massenschutt vom 12. bis mit 18. Mai dieses Jahres für den Fahrzeugverkehr gesperrt und letzterer inzwischen über Pausitz verwiesen.

Das unbefugte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366¹⁰ des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

Oelsig, am 10. Mai 1905.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 11. Mai 1905.

— Se. Majestät der König von Sachsen, dem der Regierungspräsident von Oberbayern, der sächsische Gesandte in München und der bayrische Gesandte in Dresden und die Herren des Ehrendienstes bis zur Landesgrenze entgegengefahren waren, traf gestern nachm. 4^{1/2} Uhr auf dem Hauptbahnhof in München ein, wo ihn der Prinzregent mit den Prinzen, die im aktiven Heeresdienst stehen, dem Ministerpräsidenten v. Bodewitz, den obersten Hofchargen, dem Bürgermeister und dem Vorstände des Gemeindevorstandes erwartete. Auch Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen war auf dem Bahnhof anwesend. Beim Eintreffen des Juges ertönten Salutsschüsse, die Kapelle der Ehrenkompagnie spielte: „Hell dir im Siegertranz“. Nach äußerst herzlicher Begrüßung schritten der König und der Prinzregent gemeinsam die Front der Ehrenkompagnie ab, worauf ein Paradezug folgte. Nach Vorstellung der beiderseitigen Gefolge fuhr der König und der Prinzregent im offenen Wagen, geleitet von einer Eskadron Jäger zu Pferde, vom Publikum mit lebhaftem Hochrufen begrüßt, zur Residenz, wo zum Empfang die übrigen Prinzen und Prinzessinnen anwesend waren. — Bei der stattgehabten Postafel hieß in dem Trinkspruch, welchen der Prinzregent ausbrachte, den König von Sachsen willkommen, dankte ihm für die Ehre seines Besuches, knüpfte an die bestehende Verwandtschaft der Häuser Wettin und Wittelsbach an und wünschte dem König als hohen Verbündeten eine lange und gesegnete Regierung. König Friedrich August erhob sich unmittelbar darauf, dankte dem Prinzregenten zunächst für den glänzenden, herzlichen Empfang, den er und die Stadt München ihm bereitet haben. Die von alters her bestehende Freundschaft seines Hauses mit der Königl. Familie zu erhalten und noch fester zu knüpfen, werde sein Verlangen sein. Der König sprach ferner dem Prinzregenten seinen Dank für die Verleihung des 15. Infanterie-Regiments der bayrischen Armee aus, der nunmehr anzugehören ihm eine hohe Ehre sei. Der König schloß seinen Toast mit einem Hoch auf den Regenten und das Königl. Haus Bayern.

— Wie wir aus bester Quelle erfahren, hat das Reichspostamt in Aussicht genommen, bei den im Herbst stattfindenden Erweiterungen des Nachbarortverkehrs auch zwischen Gröba und Riesa die „Orts-Posttage“ einzuführen.

— Gestern vormittag wurden die Pforten des Gasthofes zum goldenen Adler in Heyda geschlossen, weil z. B. kein schantberechtigter Wirt vorhanden ist. Im übrigen ist der gen. Gasthof seit Jahresfrist bereits in dritter Hand.

— Am 15. Mai wird in Riesa bei Müllnitz eine mit der Posthilfsstelle vereinigte Telegraphenanstalt und öffentliche Fernsprechstelle in Wirksamkeit treten. Die neue Telegraphenanstalt, die im Telegrammverkehr die Bezeichnung Riesa (Amtsh. Großenhain) führen wird, ist zugleich Unfallmeldestelle.

— Vor kurzem sind 10 Jahre vergangen, seitdem das erste deutsche Kriegsschiff den Kaiser-Wilhelm-Kanal, der die Ost- und Nordsee verbindet, durchfahren hat. Es war am 22. April 1895, als Prinz Heinrich von Preußen an Bord des „Holla“ den Kanal passierte, dessen feierliche Eröffnung am 30. Juni 1895 in Gegenwart des Kaisers und einer internationalen Flotte (darunter 53 fremde Kriegsschiffe) erfolgte. Der Kaiser-Wilhelm-Kanal ist entgegen dem alten Eiderkanal, der bei seiner geringen Tiefe nur kleinen Schiffen die Durchfahrt gestattete, ein den großen Handels- und Kriegsschiffen zugänglicher Seekanal, der nur

an den Enden mit Schleusen zur Ausgleicheung der Flut-schwankungen versehen ist. Der Bau wurde für 156 Millionen Mark in den Jahren 1887 bis 1895 ausgeführt. Erfreulich ist es, daß in dem zehnjährigen Bestehen des Kanals seine Verkehrsentwicklung sich von Jahr zu Jahr günstiger gestaltet hat. Im Rechnungsjahre 1904 auf 1904 konnte zum ersten Male ein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben verzeichnet werden, und dieses Verhältnis scheint nun für die Zukunft gesichert zu sein. Denn auch im Rechnungsjahre 1904 auf 1905 haben die Einnahmen mit 2 581 129,48 Mk. (gegen 2 411 583 Mk. im Vorjahre) eine Höhe erreicht, die einen Ueberschuß sichert. — Deutsche Kriegsschiffe haben in großer Zahl den Kanal passiert, und ihre Durchfahrt hat sich stets glatt vollzogen. Bereits im ersten Jahre, am 20. September 1895, passierte ohne jegliche Störung die gefasste „Brandenburg“-Division den Kanal, und ebenso glatt verließen die zahlreichen Durchmärsche der gesamten aktiven Schlachtschiff-Flotte. In den hohen Verwaltungsstellen des Kanals sind Veränderungen nicht eingetreten. Das Beamtenpersonal ist in den letzten 9 Jahren von 299 auf 349 gestiegen, das Arbeiterpersonal von 626 auf 799. Im Rechnungsjahre 1903 auf 1904 waren vorhanden 2 Oberlotsen und 91 Lotsen. Unfallfürsorge, Krankenfürsorge, Wohnungsfürsorge fanden entsprechende Berücksichtigung.

— Folgendes Wild und Geflügel hat im Monat Mai in Sachsen Schonzeit: Rot- und Damwild, Goshwilt, weibliches Rehwild und Rehfalber, Rehböcke, Dachs und Hase, Rebhühner, Enten, Auer-, Wild- und Fasanenhennen, Haselwild und Wachteln. Vom 15. Mai bis Ende Juni ist Schonzeit für Schnepfen, Trappen, wilde Schwäne und sämtliches Sumpf- und Wassergeflügel. Nur wilde Gänse und Fischreiher dürfen geschossen werden. Für den Weidmann tritt Mitte Mai eine Ruhezeit ein. Doch bereits am 1. Juli beginnt wieder die Abschusszeit für männliches Edel- und Damwild, sowie für Rehböcke und wilde Enten. Schwarzwild, Raubjagetierte, Raubvögel, einschließl. Würger, Raben, Krähen, Elstern, Dohlen, Hähnen und wilde Tauben, sind das ganze Jahr über der Verfolgung preisgegeben und können von Jagdberechtigten stets geschossen und gefangen werden.

— Ungeachtet der wiederholten Hinweise werden immer noch häufig aus Postkarten, Postanweisungen und Kartenbriefen die Wertzeichenstempel ausgehauen und zur Frankierung von Postsendungen benutzt. Dies ist unzulässig. Derartige Sendungen werden als unfrankiert behandelt und dementsprechend mit Strafpporto belegt. In einigen Ländern des Auslandes (z. B. Dänemark und Großbritannien) ist die Verwendung von ausgehauenen Wertzeichenstempeln zugelassen und insoweit gehen daher aus diesen Ländern derartig frankierte Sendungen ab und zu einmal in Deutschland ein. Aber selbst im Verkehr mit diesen Ländern ist die Frankierung mit Wertzeichenstempeln bei Sendungen aus Deutschland nicht gestattet; die Bestimmungen des Auslandes sind stets maßgebend. — Die verborgenen ungestempelten Postkarten, Postanweisungen und Kartenbriefe werden bekanntlich an jedem Postschalter und in beliebiger Zahl ohne weiteres gegen Zahlung von je 1 Pfg. für das Stück umgetauscht, so daß hier auch gar kein Anlaß zum Ausschneiden der Wertstempel vorliegt.

* Gröba, 10. Mai. Gestern abend fand von 8 Uhr ab im Sitzungszimmer des Gemeindevorstandes öffentliche Gemeindevorstandssitzung statt, in welcher es sich hauptsächlich um die Vergebung der Bauarbeiten für das Gaswerk handelte. Daß die Bevölkerung großes Interesse an den Sitzungen des Gemeindevorstandes nimmt, zeigt der

saft in jeder Sitzung gutbesetzte Zuschauerraum; am meisten zeigte sich das Interesse wieder am heutigen Abend, da ein solch wichtiger Punkt zur Tagesordnung stand, denn der Zuschauerraum war von Zuhörern fast überfüllt. Mit der Mitteilung, die übrigens schon bekannt gegeben wurde, daß die Einbeziehung der früher erwähnten Rittergutsparzellen in den Gemeindebezirk Gröba von der K. Amtshauptmannschaft mit dem Bezirksausschusse genehmigt worden sei, eröffnete der Herr Gemeindevorstand die Sitzung. Dann teilte derselbe mit, daß die feinerzeit für die Baulichkeiten zum Gaswerk eingegangenen Kostenschätzungen von der Firma Kropold u. Kurtig, welche das Gaswerk ausführt, geprüft und von dieser wieder zurück gelangt sind und zwar mit dem Bemerkten, daß es rätlicher erscheine, die Ausführung des Baues der Teer- und Ammoniakwassergruben und des Gasbehälterfundaments vorläufig von der Vergebung auszuschließen. Der Bau- und der Gasanstaltsausschuß haben gemeinsam beschlossen, in diesem Sinne dem Gemeindevorstand Vorschlag zu machen und weiter bezüglich des Baues des Betriebsgebäudes und des Beamtenwohnhauses die Herren Gellhaar-Gröba, Linke und Jänder-Riesa, zur engeren Wahl zu stellen. Die Schlosser-, Tischler-, Klempner- u. Arbeiter getrennt zu vergeben, wie von einem Gemeindevorstandsmitgliede angeregt ward, wurde von den Ausschüssen als nicht angängig erachtet, es solle vielmehr nur dem Bauausführenden zur Pflicht gemacht werden, hiesige Handwerksmeister bei Vergebung der Arbeiten zu berücksichtigen, wenn deren Preise der Mittelklasse sich nähern und der Bewerber leistungsfähig ist. Die diesbezüglichen Bewerbungen sollen vorher in den Ausschüssen zur Vorlage kommen. Der Gemeindevorstand beschloß, vorläufig nur das Betriebsgebäude und das Beamtenhaus zu vergeben. Die Kostenschätzungen der einzelnen Bewerber lauteten bei Hinzurechnung der Schlosser-, Maler-, Tischler- u. Arbeiter wie folgt: Laube-Gröba 32 849 Mk., Gellhaar-Gröba 29 764 Mk., Linke-Riesa 28 044 Mk., Obenaus-Gröba 28 932 Mk., Jänder-Riesa 28 282 Mk., Helm-Riesa 28 205 Mk., Rißke-Riesa 27 138 Mk., Schneider-Riesa 26 668 Mk. Von diesen sind, wie oben erwähnt, die Herren Gellhaar, Linke und Jänder zur engeren Wahl gestellt worden. Nach dieser Mitteilung der Ausschüsse beschloß der Herr Gemeindevorstand eine von einer Anzahl hiesiger Handwerksmeister unterzeichnete Eingabe, in der gebeten wird, die Arbeiten getrennt zu vergeben oder wenigstens den Bauausführenden zu veranlassen, daß dieser Gröbaer Handwerksmeister berücksichtigt. Der Herr Vorstand erläuterte die Gründe, die die Ausschüsse zu ihrem Beschlusse geführt haben. Nach einiger Debatte ergab vorgenommene schriftliche Abstimmung über den ersten Teil der Eingabe Stimmengleichheit, in zweiter Abstimmung, die sich somit nötig machte, Ablehnung des ersten Teiles der Eingabe mit 12 gegen 3 Stimmen. Des Gesuches zweiter Teil deckte sich ziemlich mit dem oben erwähnten Beschlusse der Ausschüsse. Auch dieser zweite Teil der Eingabe wurde abgelehnt und die Beschlüsse der Ausschüsse gutgeheißen. Bezüglich des weiteren Vorschlags des Bauauschusses, die Bewerber Gellhaar, Linke und Jänder zur engeren Wahl zu stellen, sprach Herr Hammschlag sich dahin aus, daß er im Bauauschusse dagegen gewesen sei, da er auch den billigsten Bewerber zur engeren Wahl gestellt sehen wollte. Doch blieb es schließlich bei den drei Genannten und bei der ersten Abstimmung erhielt Gellhaar 2, Linke 5 und Jänder 7 Stimmen. Bei der zweiten Abstimmung, bei der nur die beiden letzteren in Frage kamen, erhielt Linke 7 und Jänder 8 Stimmen. Bestimmend ist somit der Bau des Betriebsgebäudes und des Beamtenwohnhauses übertragen. Gegen Beschluß der

Witzung sollte der Herr Gemeindevorstand noch mit, doch bis zum 1. November d. J. das Gaswerk soweit fertiggestellt sein soll, das Gas zur Straßenbeleuchtung und für Private abgegeben werden kann. Der Herr Vorstand ward ermächtigt, der das Gaswerk ausführenden Firma nunmehrige Aufträge zu erteilen. Schließlich fanden noch zwei kleinere Sachen Erledigung. Herr Restaurateur Hartung hat bei der R. Amtshauptmannschaft ein Schanderweiterungsgesuch bezüglich seines Gartens eingereicht, das zur Ausfertigung an den Gemeinderat gelangt war. Die Bedürfnisfrage wurde anerkannt. Genehmigung fand noch ein Gesuch der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, welche beantragte, für den Rauchapparat einen Wagen anzuschaffen. Die Lieferung des Wagens, der 105 Mark kosten wird, wurde Herrn Franz Nibel hier übertragen. — Der öffentlichen folgte geheime Sitzung.

Reifen. Ein widerlicher Auftritt, wie man ihn an der Brücke und am Bahnhof des Hstern wahrzunehmen Gelegenheit hat, spielte sich vorgestern Abend auf dem Kleinmarkte unter mehreren Gelegenheitsarbeitern ab. Die Ursache dieser Szenen gibt fast immer der genossenschaftliche Einkauf des Kaffees. Auch diesmal hatte die wiederholte gefüllte Flasche die Kunde unter den „Zellhabern“ gemacht und ging dann geleert in die Hände des Genossen, der an der Reihe war, zu neuer Füllung juristisch. Ob nun dieser gerade nicht mehr im Besitze der nötigen Mittel war, oder bereits unterwegs einmal gekostet hatte, kurz, er suchte auf Kosten der Qualität die gewohnte Quantität am Heinrichsbrunnen aufzubringen. Aber die an die richtigen Grade Gemahlten merkten den Betrug sehr bald. Nachdem alle gekostet und sich ob des vermeintlichen Vergiftungsversuches tüchtig geschüttelt hatten, verabreichte jeder des Konfessions, das sich wohl an der Gesundheit geschädigt glaubte, dem „Witzmischer“ ein paar tüchtige Ohrfeigen, die dieser auch ohne Widerspruch hinnahm. (Zbl.)

11. Döbeln, 11. Mai. In gemeinschaftlicher Sitzung der beiden städtischen Kollegien wurde gestern nach nochmaliger 2^{1/2}stündiger und meist sehr polemischer Debatte endgültig entschieden, die hiesige Volksschule nicht mehr zu unterstützen. Die Stadtverordneten stimmten zwar mit 11 gegen 8 Stimmen für die weitere Unterstützung, der Rat blieb jedoch mit 7 gegen 1 Stimme auf seinem ablehnenden Standpunkt stehen, weil er in Hinsicht darauf, daß die Volksschulen nicht mit den königlichen, Baugewerkschulen konkurrieren können, und in Anbetracht der jetzigen unglücklichsten Zeit des Bauwesens die vom neuen Volksschulleiter in Aussicht gestellte Hebung der hiesigen Volksschule nicht für möglich hält. Die Angelegenheit hat in der hiesigen Presse und Bürgerschaft so viel von sich reden gemacht wie selten eine städtische Angelegenheit und sogar einen Beleidigungsprozeß des Stadtrates gegen eine der für die Volksschule eintretenden beiden hiesigen Zeitungen zur Folge gehabt.

Rohwein, 10. Mai. In der Schlucht des sogenannten Hasenprunges wurde bei circa 10 Metern Tiefe der Gang eines circa 1 Meter mächtigen, ausgeprägten und abbaufähigen Baryt-Ganges aufgefunden, dessen rationelle Ausbeutung von drei hiesigen Kapitalisten übernommen worden ist. Bei der Abteufung dieses Ganges sind bereits erzählende Vester, Schwefelkies mit ansehnlichem Silbergehalt, aufgefunden worden. Hier hat man große Hoffnung, durch die Entdeckung den Anfang zu einem gewinnbringenden Bergbau gemacht zu haben.

Pirna. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern nachmittag gegen 2 Uhr in der Papierfabrik zu Röttewitz. Der 29 Jahre alte Papiermaschinenführer Müller geriet beim Kontrollieren der Maschine zwischen einen Trockenzylinder und eine Filzleitrolle, wobei ihm der Brustkorb zerquetscht wurde, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der so jäh aus dem Leben Gerissene wohnte in Dohna und war verheiratet. Zahlreiche Kinder in jugendlichem Alter stehen trauernd an der Bahre ihres Ernährers. Durch die Betriebsleitung wurde der Leichnam nach der Totenhalle in Dohna überführt.

Kurort Schmiedewitz bei Ramenz. Am Sonntag fand die feierliche Eröffnung des neuen Kurhauses „Johannisbad“ in unserem lieblichen Kurort statt. Das Kurhaus hat eine ausgezeichnete, gegen Nord- und Ostwinde vollkommen geschützte Lage, ist ringsum von Laub- und Nadelholzwald umgeben, der sich, zumal nach Norden, stundenweit ausdehnt. Wäre also das Johannisbad infolge der oregonischen und reinen Luft schon zum Luftkurort geeignet, so birgt es außerdem noch eine hellkräftige Eisen-schwefelquelle und besitzt große Lager bester Moorerde. Das neue Kurhaus ist auf das Modernste geschmackvoll eingerichtet, mit Zentralheizung und elektrischem Licht versehen, hat vortreffliche Badeeinrichtungen verschiedener Gattung und besitzt 45 Zimmer. An dem anlässlich der Einweihung gegebenen Festessen beteiligten sich alle Gesellschaftskreise sehr zahlreich aus nah und fern.

Zittau. Zu dem 50jährigen Jubiläum des hiesigen königlichen Realgymnasiums am 6., 7., 8. und 9. Juni ist das Programm endgültig festgestellt worden. An die ehemaligen Schüler der Anstalt sind etwa 1800 Einladungsbriefe abgegangen. Bisher sind schon in stattlicher Anzahl und aus großer Ferne Anmeldungen zur Teilnahme eingelaufen. Ein Aufruf um Zuwendungen zu einer geplanten Stiftung hatte großen Erfolg. Die Fünfen der bereits in beträchtlicher Höhe eingegangen und noch zu erwartenden Gelder sollen an bedürftige und würdige Schüler des Realgymnasiums jährlich verteilt werden.

Buisnig, 10. Mai. Da die große Glocke des hiesigen Stadtkirchens schadhaft geworden und bei dem jetzt vorhandenen hölzernen Glockenstuhl infolge der beträchtlichen Schwankungen das Mauerwerk des Turmes gefährdet ist, hat der Kirchenvorstand beschlossen, ein neues

Glockenstuhl aus einem eisernen Glockenstuhl zu beschaffen. Während das alte Glockenstuhl nur etwa 45 Zentner schwer ist, wird das neue etwa 70 Zentner wiegen. Die Ausführung ist der Glockengießerei G. Albert Blasling in Dresden übertragen worden.

Freiberg. Die Ausschreitungen, die streikende Freiburger Bauhandwerker nach den Nachrichten der hiesigen bürgerlichen Presse begangen haben sollen, sind nach der „Arbeiterzeitung“ zugegangenen Mitteilungen „pure Dämonen“. Allerdings seien infolge der „ungeklärten Anordnungen“ der die arbeitswilligen Italiener eskortierenden Polizei einige Differenzen entstanden und auch einige Verhaftungen vorgenommen worden. Ein italienischer Arbeitswilliger schlug mit einem Hammer einen Streikenden auf die Schulter, was sich dieser natürlich nicht gefallen lassen wollte. Ein Zimmerer redete etwas laut mit seinem Begleiter. Das verbot ihm ein Schutzmännchen. Der Zimmerer, der nicht einsehen konnte, daß man ihm das Reden verbieten könnte, widersprach dem und wurde arretiert. Im übrigen habe allerdings ein Schutzmännchen blank gezogen und auf die Menge eingeschlagen. Nach Meinung von Augenzeugen lag dazu aber kein hinreichender Grund vor. Im Publikum erregte es „schweren Unwillen“, daß sich die gesamte Freiburger Polizeimacht derart zugunsten der Baumeister zum Schutze der Arbeitswilligen ins Zeug legte. — Im Interesse der Beteiligten ist nur zu wünschen, daß sich bei der vorläufigen Gerichtsverhandlung die Sache ebenso harmlos herausstellen möge, wie sie die „Arbeiterzeitung“ schildert; wir fürchten aber, daß das Blatt nicht ganz zutreffend berichtet sein wird.

Frankenberg, 9. Mai. Mit Rücksicht auf die gegenwärtig nicht gerade günstige wirtschaftliche Lage unserer Stadt beschlossen die Stadtverordneten, das ursprünglich für dieses Jahr in Aussicht genommene Schulfest auf nächstes Jahr zu verschieben. — Dem Vorbilde größerer Städte folgend, wird hier ein Altersheim errichtet, das den Namen „König Albert-Stiftung“ führen wird. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde die im Entwurf vorliegende Verwaltungsordnung für das Stift an bloc angenommen.

Golditz. Bei Golditz wurde in der Mulde durch den Fischer Müller der Leichnam des seit etwa 14 Tagen vermissten Gutsbesizers R. aus Hschoppelsheim bei Wehlshub aufgefunden. Angeblich hat der gutstuierte R. wegen eines auferlegten Geldes in Einkommensteuer-Reklamationsfachen den Tod in der Mulde gesucht und gefunden.

Arnsdorf. Hier füllten der 11jährige Sohn des Gutsbesizers Schütze und ein gleichaltriger Sohn des Gutsbesizers Junge ungelächten Rall in eine Glasflasche, gossen Wasser hinzu und verlor die Flasche. Schneller als sie erwarteten, explodierte das Gefäß und die Glascherben brachten beiden Knaben so schwere Kopfverletzungen bei, daß sie nach Dresden ins Krankenhaus überführt werden mußten. — Die alte Geschichte!

Zwickau, 10. Mai. Der 57 Jahre alte ehemalige Landwirt Carl Hermann Seidel hier trank aus Versehen eine große Portion Brennspiritus und ist an den Folgen gestorben. — Bergarbeiter Böppel wurde in einem hiesigen Schachte von unerwartetem Kohlenfall getroffen und ver- schüttet und schwer verletzt.

Vom Ergebitze. Die Wärme der letzten Tage hat die Vegetation in Wald und Flur ungemein geweckt. Das Heidebeerkraut zeigt einen reichen Blütenanfang und läßt eine recht gute Ernte erwarten. In den Gärten ist auch bereits in einer Höhe von über 500 Meter die Erdbeerbilke aufgebrochen. Seit einigen Tagen prangen auch an den Straßen die Kirschbäume im weißen Kleide. Hoffentlich spielen ihnen die noch zu erwartenden „Eisheiligen“ keinen bösen Streich. Die Winterfaat steht vortrefflich, auch geht die Sommerfaat gut auf. Mit dem Kleefutter steht es allenthalben sehr mäßig aus, doch dürfte hinwiederum bei günstigem Wetter eine gute Heuernte in Aussicht stehen. Der vielfach große Mangel an Dürrfutter wird allerdings noch eine längere Zeit die bisher notierten Preise auf der Höhe erhalten, wenn nicht noch steigern.

Von der sächs.-böhm. Grenze. Am Sonntag nachmittag geriet, vielleicht durch eine weggeworfene brennende Zigarre, das geteerte Balkenwerk der Kettenbrücke in Brand. Ein Wadmann bemerkte von der Dampfmaschinenstation aus die Gefahr und veranlaßte sofort die Löschung der glimmenden Holzteile. — Die Firma Krupp in Essen hat der Auffig-Teplitzer Bahn, welche bekanntlich die Zufuhr zu den Elbeverladepätzen hat, ein Projekt zur maßstabellen Entladung der Kohle aus den Waggons in die Elbefahrzeuge durch zwei dieser Tage in Aussicht wählende Ingenieure vorgelegt. Die Kohlen dieser Art der Umladung sollen bedeutend niedriger sein, als sie sich bisher durch die Umladung der Karrer stellen. Die Weigerung der Kohlenausfahder, von denen ständig gegen 650 bis 750 beschäftigt sind, die nachmittags beigelegten Waggons zu entladen, veranlaßte die Auffig-Teplitzer Bahn, der maßstabellen-Entladung näher zu treten.

Blauen i. W. Ueber die Verheerungen, welche das Schloßwetter am Montag Abend angerichtet hat, erzählt der „Vogel. Anz.“ noch folgendes: Auf einem Felde in der Blauischen Flur „Drei Berge“ ist das anstehende Korn zu zwei Dritteln vom Hagel abgeschlagen worden. Das Grundstück liegt in der Nähe der Weberschen Scheune und des Gartens des Herrn Seminarlehrers Baumgärtel. Eine Wiese in der Nähe des geschichteten Feldes ist ebenfalls durch Schloßen arg verwüstet worden, die Gräser sind zum großen Teil abgeschlagen. Die Johanniskrautblüten und Triebe der Sträucher und Bäume sind an vielen Stellen zerstört worden, so in der Nähe der „Linde“ und beim „Schweizerhof“ am Glockenberg. Der „Schweizerhof“ wurde durch Hagelstücke förmlich bombardiert, zum Glück ging kein starker Wind, sonst wäre keine Fenster Scheibe ganz geblieben. Auch in den Gärten des „Vergilshagens“ sind

die Blätter in den Gärten von Stößen maßlos zerstört. Die Wiese, die in der Kolonnade stehen, ergötzen, daß man nach wenigen Minuten einen ganzen Schuttlaren voll Misthaube hatte füllen können. Es sind, wie hieraus ersichtlich, nur einzelne Striche von dem Unwetter hart betroffen worden; in Weiskitz und Seibsdorf hat es z. B. nicht einmal geregnet, während die nahe gelegenen Dörfer Kröschau, Kroschwitz, Rürbly und Kobitzschwalde schwer heimgesucht worden sind. Von den Feldfrüchten in der Flur Kröschau sind besonders Korn und Ales, von ersterem etwa 70 Prozent vernichtet worden. — Einen größeren Verlust hat am Dienstag vormittag die Drogen-Großhandlung Buchauer & Fischer hier, Bahnhofstraße 15, durch den Verfallsinn eines ihrer Lehrlinge erlitten. Der junge Mann wurde zur Post geschickt, um einen Geldbetrag in Höhe von 240 M. 85 Pf. abzuholen. Der Betrag wurde ihm vom diensthabenden Beamten auch richtig ausbezahlt. Versehenlich nahm jedoch der Lehrling nur den Betrag von 40 M. und 85 Pf. an sich und ließ die 200 M. (zehn Zwanzigmarkstücke) liegen. Als der Lehrling das Geld auf dem Kontor der betr. Firma abliefern wollte, entdeckte er erst seinen Verlust. Sofort eilte er nach der Post zurück, mußte aber die unangenehme Entdeckung machen, daß die 200 M. verschwunden waren und nur das leere Schließfach noch vorhanden war.

Leipzig. Nach Unterschlagung eines Geldbetrages von 839 Mark sichtlich geworden ist hier der am 15. Dezember 1876 zu Dresden geborene Buchhalter Karl Gustav Adolf Krilla. Derselbe erhielt von seinem Prinzipal, einem Glasermeister in Leipzig-Neuschönefeld, den Auftrag, mit dem Gelde bei einem Bankinstitut eine Zahlung zu leisten. Der Unehrliche verschwand spurlos. Der Gesuchte ist von kleiner, sehr schwächlicher Gestalt und hat schiefe Hüften. Die Kleidung bestand bei seinem Weggange u. a. aus dunklem, gespreiztem Jodettanzug, hellem Ueberzieher und schwarzem, steifem Filzhut.

Aus aller Welt.

Vom Blitz beim Hochzeitsmahle erschlagen wurde in Maltershausen bei Jüterbogk einer der zur Hochzeitsfeier erschienenen Gäste. Auch die Ehefrau des Verunglückten sowie ihre beiden Kinder wurden vom Blitze betäubt, erholten sich jedoch wieder. — Die Strafkammer am Landgericht Lüneburg verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den „Naturdoktor“, Kurpfuscher Kurjinsky wegen jahrelanger Schwindelerei durch Vertrieben von Mitteln zur Heilung von Schwindel zu einer Strafe von 6 Jahren Gefängnis. — In Tübingen, auf der Straße 397, ereignete sich ein schreckliches Unglück. Bei einer Schachtreparatur blieb der Förderkorb hängen und der darin befindliche Steiger Wilhelm Knauth wurde vom Fördergestell totgedrückt, während der Arbeiter Hausenreifer aus Heil in den Schacht abstürzte. Der letztere hat seitamerweise keinerlei Schaden davongetragen. — Drei Wochen tot in seiner Wohnung gelegen hat der 47 Jahre alte Arbeiter Wolf Mahrenholz in Berlin, ein Witwer, der für sich allein im Keller des Hauses Solmsstraße 43 in einer Stube hauste und in einer Papierfabrik beschäftigt, zuletzt aber arbeitslos war. Der Mann war nach dem „V. L. A.“ schon seit dem 15. o. M. nicht mehr zum Vorschein gekommen, es kümmerte sich aber niemand um ihn. Erst als gestern der Hauswirt die Miete holen wollte, fand man den M. halb angeleibet tot und schon stark verwest in seinem Bette liegen. — Eine gewaltige Feuersbrunst kam in vorkleiner Nacht aus noch nicht aufgeklärter Ursache in der Alexandrinenstraße 17, einem der größten Industriegebiete Berlins, zum Ausbruch. Das dritte Quergebäude mit dem Holzgebäude ist in einer Ausdehnung von zehn Fenstern Front vom 2. bis zum 5. Stock total ausgebrannt. Die 1. Etage und das Erdgeschoß haben durch Feuer und Wasser stark gelitten. — Der Kaiser-Wilhelm-Kanal liefert jetzt einen marktfähigen Hering, der wegen seiner vortrefflichen Beschaffenheit in der Verfeinerung gegenwärtig den hohen Preis von 6,50 Mark bis 7,50 Mark das Wall (80 Stück) grün erzielt. — Eilenburg: Arge Verwüstungen richtete während des letzten Gewitters ein Blitzstrahl in der Kirche zu Döberitz an. Ein Kreuzfig wurde zertrümmert und die Läre zum Schiff zerprengt. Weiter zerplitterte der Blitz die hinter dem Altar aufbewahrte Kriegerehrenkrone und verjagte sie teilweise. Das Orgelwerk wurde erheblich beschädigt. Das Mauerwerk des westlichen Böcker auf. — Sonneberg: Einen beklagenswerten Tod fand die 13jährige Tochter des Porzellanmalers Ferdinand Schott im benachbarten Dorf Siegmundsburg. Das Kind sprang auf dem Felde um einen brennenden Strohhäufchen herum, seine Kleider fingen Feuer und es erlitt so schwere Verwundungen, daß es nach wenigen qualvollen Stunden verschied. — Schwere Gewitter mit Wollenbrüchen haben in ganz Südhannover furchtbaren Schaden angerichtet. Die Bahn Hildesheim-Kreien ist wegen Unterspülung unfahrbar. In Bültem stand 30 Zentim. hoch das Wasser in den Straßen. Viele Schafe sind von den Fluten weggeschwemmt. Ganze Ackerflächen stehen unter Wasser. Auch viele Blitzschläge werden gemeldet.

Bermittelt.

Ein Brief Schillers. In seinem 13. Lebensjahre schrieb Schiller kurz vor seiner Konfirmation an seine Patin einen Brief, der sich jetzt noch im Besitze der in Lindau lebenden Urenkelinnen befindet und folgenden Wortlaut hat: (Adresse: à Madame Madame la Capitaine Stoll, n°s Sommer à Louisbourg.) Wohlgebohrne Frau Insonders hochzu Ehrentheurliche Frau Patin! Da ich durch Gottes Gnade in Erkenntnis unserer selig machenden Religion nunmehr so weit gekommen bin, daß ich bis nächsten Sonntag Quasimodogenitt mein Glaubens-

Belohnung öffentlich ablegen und den Bund meiner Taufe aus eigenem Munde mit Gott bekräftigen sollte; so ist es meine Pflicht, Euer Wohlgebohren hierin die gehorsamste Anzeige zu machen, und Ihnen zugleich sowohl für die Liebe der ehemals gültig übernommenen Patzin-Stelle, als auch für alle mir seither erwiesene Wohlthaten den verbindlichsten Dank abzugeben. Hören Sie nicht auf, Ihre Wohlthaten zu schenken, und besonders bitte ich Sie, mich bei der bevorstehenden Konfirmations-Handlung in Ihrer Gütigkeit zu unterstützen, und mich durch Ihre Güte und guten Willen stärken zu lassen, damit ich diejenige Pflicht, die ich nun selbst übernehme, mit allem Fleiß erfüllen und zum Wohlgefallen Gottes, meiner Eltern, Patzen und Anverwandten im Guten je mehr und mehr zunehmen möge. Ich meines wenigsten Orts werde niemals ermangeln, mich dahin zu bestreben, daß ich Euer Wohlgebohren ferneren hohen Wohlgebohren würdig werden möge, unter dessen aber will ich Gott bitten, daß er Ihnen alle Liebe und Freundschaft, die Sie mit und den meinigen so vielfältig erwiesen, mit vollstem Segen belohnen wolle. Meine Eltern und Geschwister empfehlen sich mit mir gehorsam, und ich bin lebenslang in der vollkommensten Verehrung

Euer Wohlgebohren
Untertänigster Diener
Johann Christoph Friedrich Schiller.
Ludwigsburg, den 21. April 1772.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 11. Mai 1905.

(Hochum. Das Schouurgericht verurteilte nach zweiseitiger Verhandlung den Bergmann Komedy, der seinen Postwirt Maleska ermordet hatte, um dessen Frau zu heiraten, zu 15 Jahren Zuchthaus.

(Wien. Vizebürgermeister Dr. Strobach ist gestern abend gestorben.

(Paris. Gestern nachmittag hielt der neue Marineminister unter Vorsitz des Marineministers Thomson die erste Sitzung ab, der 12 Admirale, darunter die Kommandanten des Nordgeschwaders und des Mittelmeergeschwaders, sowie die vier französischen Gepräfekten beiwohnten. Der Minister gab einen Ueberblick seines Programms, insbesondere betr. die Verteidigung der vier großen Kriegshäfen Frankreichs und über die Armierung der Flotte. Er sprach die feste Überzeugung aus, daß das Parlament die für die Verwirklichung dieses Programms erforderlichen Summen bewilligen werde.

(Budapest. Die Ernennung eines Geschäftsministeriums erfolgt in den nächsten Tagen. Die Opposition beabsichtigt diesem Ministerium den größten Widerstand entgegen zu setzen.

(Budapest. Ueber die Stadt Esseg ist infolge der Unruhen der Belagerungszustand verhängt worden.

(Kristiania. Der Starthing hat mit 96 gegen 19 Stimmen den Antrag des Budgetausschusses angenommen, wonach dem Prinzen Gustav Adolf eine Anpanne von 50 000 Kronen jährlich bewilligt wird.

(London. Ein Vertreter des „Globe“ ist von der Gräfin Montignoso empfangen worden. Die Unterredung fand in Gegenwart der Gesellschafterin der Prinzessin der Gräfin Jagger statt. Gräfin Montignoso erklärte, daß ihre Beziehungen zum Könige von Sachsen nunmehr definitiv geregelt seien und zwar auf einer beide Teile befriedigenden Basis. Sie bestätigte, daß sie bis auf weiteres ihre Tochter bei sich behalten werde. Die Hauptschwierigkeit bei Abschluß des Abkommens waren die Verleichte, welche die Presse veröffentlichte und die meist falsch waren, so auch die Meldung, daß sie beabsichtige, ein wertvolles Perlenhalsband im Werte von 300 000 Mark, ein Hochzeitsgeschenk ihres Gatten, bei einem Londoner Juwelier zu verkaufen.

(Newport. News. Hier wütete gestern ein Großfeuer, durch das sechs Gebäude zerstört wurden. An den Lösungsarbeiten beteiligten sich 150 Marinesoldaten des deutschen Kreuzers „Bremen“.

(Newport. Die Zeitungen veröffentlichen ein Telegramm aus Harrisburg (Pennsylvanien), wonach ein Ertrag der Pennsylvania Railroad auf einen mit

Dynamit beladenen Wagen fiel. Eine 50 Personen seien bei der hierdurch verursachten Explosion getötet und etwa hundert schwer verwundet worden.

(Chicago. Volkstrent Roosevelt hielt bei einem Frühstück, das ihm zu Ehren im Klub der Kaufleute gegeben wurde, eine Rede, in der er ausführte, ohne höhere Ideale sei ein Erfolg in der Geschäftslage nicht möglich. Er ließ sich dann weiter über die Notwendigkeit aus, eine starke Flotte zu haben und der Monroe-Doctrin treu zu bleiben.

Zum russisch-japanischen Krieg.

(Tokio. Reutersmeldung. Die japanische Regierung beobachtet bezüglich der Neutralitätsangelegenheit in Indochina noch eine abwartende Haltung, doch scheint sich die Lage schnell einer Krise zu nähern. Den von dem französischen Minister des Auswärtigen Delcassé dem japanischen Gesandten in Paris Motome wiederholt gegebenen Versicherungen, daß die französische Regierung in ihren ostasiatischen Bestrebungen strengste Neutralität beobachtet, folgt jetzt die Nachricht, daß das Marine-Departement glaubwürdige Informationen erhalten habe, wonach ein Teil der baltischen Flotte noch am Morgen des 6. Mai in der Honglohe-Bucht gelegen habe. Es ist schwer voraus zu sagen, was sich ereignen wird, doch ist die Regierung gedrängt, die französischen Versicherungen, daß die Schiffe des baltischen Geschwaders sich außerhalb der französischen Territorialgewässer befinden, anzunehmen und entsprechend zu handeln.

(Petersburg. Es scheint nunmehr festzustehen, daß Kurapatkin seine Rolle in Ostasien ausgespielt hat. Vor einiger Zeit seien zwischen ihm und Benewitsch Differenzen entstanden. Neuerdings soll sich Benewitsch zweimal über Kurapatkin beschwert haben, weil dieser seinen Befehlen nicht nachgekommen ist. Daraufhin ist Kurapatkins Abberufung beschlossen worden.

(Paris. Wie den Blättern aus Tokio gemeldet wird, ist der dort mit seinem Schwiegersohn Strange wegen Spionageverdacht verhaftete Franzose Bougouin früherer Freigattenschiffkapitän gewesen. In seinem Hause wurde während seiner Abwesenheit von der Polizei eine Untersuchung vorgenommen. Er ist beschuldigt, für Rechnung Russlands Spionage getrieben zu haben. Der französische Militärattaché, der der Brautgarn der Tochter Bougouins ist, unternahm Schritte, um die Freilassung des Verhafteten zu erlangen.

Die Ereignisse in Rußland.

(Lissjansk. 10. Mai. An den Unruhen im hiesigen Kreise hatten sich 4000 Bauern beteiligt. Wie sich jetzt herausstellt, hatten sie mehrere Jahre hindurch um die Erlaubnis nachgesucht, nach Sibirien auszuwandern zu dürfen. Diese Erlaubnis war ihnen endlich erlaubt worden. Als sie sich auf den Weg machten, wurden sie aber vom Landeshauptmann gezwungen, umzukehren.

(Petersburg. 11. Mai. Große Mengen von Explosivstoffen sind in einer Kiste entdeckt worden, welche der Bank von Moskau zur Aufbewahrung übergeben worden war.

(Petersburg. Ein in der Umgebung der Stadt abgehaltenes Arbeitermeeting beschloß Resolutionen, in welchen sofortige Einführung einer konstituierenden Versammlung, sofortige Beendigung des Krieges und Einführung des Achtstundentages gefordert wird.

(Petersburg. Der Prozeß gegen den Mörder des Großfürsten Sergius wird bereits in den allernächsten Tagen vor dem Kassationshofe des Senats zur Verhandlung gelangen.

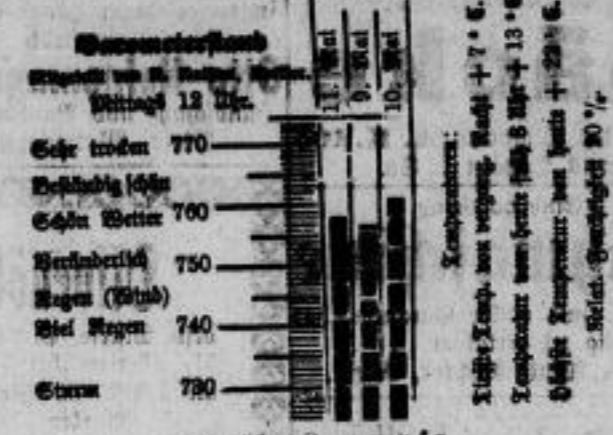
(Petersburg. Aus Schitemir wird über die dort gegen die Juden gerichteten Unruhen berichtet: Die Unruhen begannen am 6., als Israeliten, die auf dem Zeterow Boot fuhren, von Christen mit Steinen gemorfen wurden. Die Israeliten antworteten mit Schüssen, durch die einige Leute verwundet wurden. Das Gerücht von dem Geschehenen verbreitete sich sofort in der Stadt. In einer Vorstadt kam es zu Ansammlung von Israeliten einerseits und von Christen andererseits, die Unruhen wurden jedoch sofort unterdrückt. Ein Israelit wurde zufällig von einem

Wache getötet. Am 7. wurden bei Zusammenstoß von Christen und Juden auf dem Hauptplatz der Stadt zwei Christen und ein Israelit getötet. In Sobala sind gleichfalls einige Erschlagene und verwundete Israeliten. Die Menge wurde von Truppen gestreut, die dabei mehr als 40 Christen festnahmen.

(Petersburg. Wie aus Moskau gemeldet wird, demolieren gegen 3000 Arbeiter, die der Polizei bei der Festnahme der baltischen Diebe Bekand leisteten, die unter dem Namen Risselewefestung bekannte Verbrochergesellschaft, töteten einen Dieb durch Fußtritte und schleuderten einen zweiten durch das Fenster auf den Hof. Das ganze Haus wurde abgebrannt und jeder Dieb hart mißhandelt. In einer Kofferabteilung eines Moskauer Bankhauses wurden sechs einplündrige Bomben gefunden. Als Mieter der Abteilung ist ein hiesiger Revolutionär verhaftet worden, bei dem die bis Mai gültige Mietsquittung gefunden wurde.

(Petersburg. Das Ministerkomitee hat einen Entwurf ausgearbeitet, wonach den Bauern die Pacht von Kronländereien im Gesamtwert von 90 Millionen Rubeln erleichtert werden soll. Der Landwirtschaftsminister soll das Recht erhalten, bei der Einrichtung des Pachtzinses Rücksicht zu gewähren oder ihn ganz zu erlassen, ebenso den Bauern den Erwerb von Kronländereien zu erleichtern. Der Komoge Wrenja zufolge beschloß das Ministerkomitee, wegen der Bauernunruhen die Genehmigung des Kaisers dazu einzuholen, daß es den Entwurf ohne vorherige Begutachtung durch die Ministerien dem Reichstag vorlegen dürfe.

Wetterkarte.



Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Potsdam.)
Wetterlage in Europa heute früh:

Ueber Zentraleuropa ist der Luftdruck wenig gefallen. Relativ hoher Druck hat sich vor dem Kanal erhalten. Die Hauptdepression befindet sich im Nordwesten, jedoch ist ein Teilminimum auch über der südlichen Ostsee zu erkennen. Das letztere bedingt für Norddeutschland regnerisches Wetter. Im Osten ist das Barometer wiederum gestiegen, so daß Süd- bis Südostwinde weiterhin zu erwarten sind. Eine Änderung des Wetterzustandes ist daher noch nicht wahrscheinlich.

Prognose für den 12. Mai 1905. Wetter: Heiter und trocken. Temperatur: Normal. Wind: Ursprung: Süd. Barometer: Hoch.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 10. Mai 1905.		am 9. Mai 1905.		am 8. Mai 1905.	
Belgen, fremde Sorten	930	930	980	980	980
schliffen	885	885	895	895	895
Waggen, niederl. schliff.	760	760	780	780	780
Waggen, preussischer, biesiger	760	760	780	780	780
fremder	785	785	800	800	800
Gerste, braun, fremde, schliffen	640	640	670	670	670
Futter	735	735	740	740	740
Ofer, inländischer, neu ausländischer	715	715	735	735	735
Erbsen, Koch	850	850	860	860	860
Wahl- u. Futter	775	775	850	850	850
Hen	370	370	470	470	470
Stroh, Heugedruch	200	200	275	275	275
Reisendruch	150	150	225	225	225
Kartoffeln	360	360	425	425	425
Butter	240	240	280	280	280

Dresdner Börsenbericht des Nießer Tageblattes vom 11. Mai 1905.

Deutschl. Fonds		Ausl.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen		Banken		Industrie		Staat		Kurs		Zinsen		Aktionen	
Reichsanleihe	3	101,50	103	99,50	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103
do. umf. d. 1905	3 1/2	101,50	103	99,50	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103
Preuss. Rentenf.	3	101,40	103	99,50	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103
do. umf. d. 1905	3 1/2	101,40	103	99,50	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103
Sächs. Anleihe 50er	3	95,30	103	99,50	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103
do. 52/68er	3 1/2	95,30	103	99,50	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103
Sächs. Rente gr. H.	3	88,65	103	99,50	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103
do. 3. 1000, 500	3	88,65	103	99,50	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103
do. 300, 200, 100	3	88,65	103	99,50	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103
Bankrentenbriefe	3 1/2	97,25	103	99,50	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103
do. 300	3 1/2	97,25	103	99,50	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103
Sächs. Landrenten	3 1/2	97,25	103	99,50	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103
do. 300	3 1/2	97,25	103	99,50	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103
do. 1500	3 1/2	97,25	103	99,50	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103
do. 300	3 1/2	97,25	103	99,50	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103
do. 300	3 1/2	97,25	103	99,50	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103
Sächs. Präm. d. 100 Tlr.	3 1/2	100	103	99,50	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103
do. 25 Tlr.	4	102,30	103	99,50	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103
Bank- und Hypothekendarlehen	4	103,10	103	99,50	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103
do. 100 Tlr.	4	103,10	103	99,50	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103
do. 25 Tlr.	4	103,10	103	99,50	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103
Bank- und Hypothekendarlehen	4	103,10	103	99,50	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103
do. 100 Tlr.	4	103,10	103	99,50	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103
do. 25 Tlr.	4	103,10	103	99,50	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103

Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 14. Mai

großes Militär-Garten-Konzert,

nach dem feiner Volk für Konzertbesucher vom Musikcorps des R. S. Inf.-Reg. Nr. 179, Burgen, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn J. Capitain. Vorzügliches Programm. Anfang 4 Uhr.

Eintritt 40 Pfg.

Es ladet ganz ergebenst ein **M. Behrmann.**

Schweinemagd

findet sofort Stellung. Jahresgeh. incl. Stalgeld nicht unter 300 M. Rittergut Stauchitz.

Ein Schuhmacher

auf Reparaturen, der ev. auch die Stelle des Meisters mit vertreten kann, wird bei gutem Stunden- oder Wochenlohn in dauernde Stelle gesucht.

Riesner Schuhwarenhaus.
Jnh. J. Kleinendam.

Gebrauchte

Säcke

kauft jedes Quantum A. K. 105
postlagernd Döbeln i. Sa.

Eine hochfeine

Nähmaschine

wie neu, mit voller Garantie, hat ganz billig zu verkaufen
Adolf Richter, Riesa.

Matratzendrolle,

Solabezüge, Dekorationsplüsch, liefert meterweise allerbilligst

Versandgeschäft

Paul Thum, Chemnitz.
Muster franco gegen franco Rücksendung.

Ungel. prima Marmor-

Stück-Kalk,
schneeweiß, sehr ergiebig, offeriert äußerst preiswert nach Maß und Gewicht
G. A. Schulze,
Reißnerstraße 34.

Bitzsauber

ist ein Gesicht ohne Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Gantrote u. Daher gebrauchen Sie nur Stedenpferd-

Carbol-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Nadeben mit Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pfg. bei: **A. B. Hennide, F. W. Thomas & Sohn, Oscar Förster,** in Gröba bei Alfred Otto.

Inhaberin des von uns errichteten

Verkaufs-Bureaus ist die **Riesner Bank**

Aktiengesellschaft zu Riesa.

wir bitten bei Bedarf in **Rauerketten** sich an diese wenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

Gustav Hohnstein in Riesa.
Dachsteinwerk und Dampfziegel
Riesa vorm. Feodor Heim G. u. H. in Gshila.

Oswald Hahn in Athirsobstein.

Max Schirmer in Zolthain.
Sächsische Dachsteinwerke A.-G. vorm.
A. von Petrikowsky in Forberge
Dampfziegelwerk Strotha a. E., G. u. H. in Strotha.

Fertige Strümpfwäsche

Größtes Lager am Plage.
Adolf Ackermann.

Leibbinden

für geschwächten Unterleib, Wanderer, Nabelbruch u. nach Maß und spezieller ärztlicher Vorschrift.

Für Damen weibliche Bedienung.

Kunstbinden, Menstruationsbinden, Patentschleimbinden, poröse Gummiwinden, Cambricbinden, hydroph. Mullbinden, Leinwandbinden, Flanellbinden, Gipshindin, Pferdebinden

in verschiedener Länge und Breite empfiehlt

Otto Holnemanns Ww.

Gandschuh- und Bandagengeschäft,
Riesa, Bettinerstr. 7.

Olivenöl

beste Marke Provenzeröl, offeriert bei 5 Pfd. an à Pfd. 80 Pfg. mit Marken

M. Damm,
Bahnhofstr. 16.

F. W. Thomas & Sohn.

Reichhaltiges Lager von ausgewählten Qualitäten weiche, hellgelbe und gelbe Garz-

Kern-Seife

Döbelner, weiße, gelbe und grüne

Schmier-Seife

ausgewogen, in Fässern u. Eimern. Verschiedne Sorten preiswerte ff.

Toilette-Seife

beliebte helle Veilchen-Seife, Wolff & Sohns berühmte Naloderma Seife, Indische Blumen-Seife, Palmitten-Seife, Eibischwurzel-Seife, Roschus-Seife u.

Seifenpulver

nur prima Sorten in 1/2 und 1 Pfund-Packung

la. Weizen-Stärke

Weisstärke, Silberglanzstärke, amerik. Glanzstärke, Hoffmanns Glanzst. in großer Packung, vortellhaft für Plätterinnen, Cremestärke, Cremefarbe, Cremeseife, Kaiserborag und Borag ausgewogen, Glanzballsam, Plätt-Stearin und -Wachs, Nähwachs, Fleischseife, Chlor, Seifenrinde, Terpentin, Salmiak, Benzol, Gallseife, Puhseife, Silberpuhseife, Wäscheblau u. u. empfehlen

F. W. Thomas & Sohn,
Riesa, Hauptstr. 69, Fernspr. 212.
Verband nach auswärts.

Flüssige

Ausbüchtfarben

Nur echt m. d. Fabrikmarke e. Schiff. Ausgeblichene Portieren, Kleider- und Möbelstoffe u. lassen sich durch einfach. Ueberbürsten auf das Schönste wieder herstell. In Flasch. (m. d. Fabrikmarke ein Schiff) à 50, 25 u. 15 Pfg. in allen Farben vorrätig. d. Drogerieblg. von: **Osc. Förster, Hauptstraße 67, A. B. Hennide, Hauptstraße 26.**

Gaibe Viterkassen kauft jeden Posten. Off. u. „Flaschen“ i. d. Exp.

Nationalliberale Wählerversammlung.

Der Landtags-Kandidat der nationalliberalen Partei für den 7. Sächsl. Reichstagswahlkreis, Herr

Landrichter Dr. Holze in Dresden, wird

Dienstag, den 16. Mai 1905, abends 8 Uhr

im Saale des Hotel „Rosapring“ in Riesa einen Vortrag über: „Das sächsische Steuerwesen“ halten. Nach dem Vortrage Debatte.

Alle reichstreuen Landtagswähler werden hiermit zur Versammlung eingeladen.

Riesa, den 10. Mai 1905.

Im Auftrage: Rechtsanwalt **Hilker.**

R. S. Militär-Berein Gröba u. Umg.

Sonntag, den 14. Mai, sammeln die Kameraden nachm. 1/2, 2 Uhr im Vereinslokale. Festanzug. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Böhlertätigkeitsverein „Sächsische Fachschule“

— **Verband Weiba.** —
Sonntag, den 14. Mai, findet die Ausstellung der Gewinne unserer 2. Warenverlosung von nachmittags 1 Uhr an im Straßbergerischen Gasthof zu Weiba statt. Zu zahlreichem Besuch wird freundlichst eingeladen.

Der Verlosungs-Ausschuss.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 14. Mai, lade zu

feiner Ballmusik

freundlichst ein. Von 4 bis 7 Uhr Tanzverein. Werde mit Kasse und Kuchen bestens aufwarten.

Waldschlößchen Röderran.

Sonntag, den 14. Mai a. c., im vollständig renovierten Garten

1. großes Garten-Militär-Konzert

von der Kapelle des Rgl. Sächsl. Infanterie-Regiments Nr. 139 aus Döbeln, unter persönlicher Leitung des Herrn Dir. **M. Hackenberger.**

Anfang 1/2, 5 Uhr. Entree 40 Pfg.

Nach dem Konzert feiner Ball nur für Konzertbesucher. Gute Speisen und Getränke. Aufmerksame Bedienung.

Um zahlreichen Besuch bitten **M. Hackenberger, R. Zentisch.**

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 14. Mai, öffentliche Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr

Tanzverein, wozu ergebenst einladet **F. Kunze.**

Rad-Rennen

zu Dresden

Sonntag, den 14. Mai, nachm. 3 Uhr

grosses internationales

Rad-Rennen Motorführung

Klasse A: 2 Räufe über 30 und 50 km,

Klasse B: 1 Lauf über 50 km.

Contenet Simar Tommy Hall

Paris Paris London

Rosenlöcher Dresden

Prziembel, Berlin

Gliedermann, Köln.

Lehmann Berlin

Moritz, Treptow

Erstklassige Stöwer-Fahrräder,

hocheleganter Bau, stabilste Tourenmaschinen, mit Doppelglockenlager, ohne Kurbelwelle, prima Bedalen und beste Pneumatik

à Mark 110,—

Adolf Richter, Riesa.

Günstige Teilzahlungen gestattet. Bei Barzahlung Rabatt.

Neu! „Sanitor“ Neu!

Automatischer Luftreiniger u. Desinfector

eingeführt in den größten Restaurations-Etablissements, Krankenhäusern, auf Schiffen und in Fabriken u.

Durch viele ärztliche Gutachten bestens empfohlen.

Vertreter: **Hotel Kaiserhof, Riesa.**

Strohhüte neu und modern

machen kann man mit Försters

Strohhuflack.

In allen Farben vorrätig. Verkauf in Flaschen u. ausgemogen. Central-Drogerie **Oskar Förster.**

Treuer Kunde

wird jeder bei mir, welcher nur einmal mein

Parkett-Wachs

gekauft hat, da sich leicht u. schnell damit arbeitet. — **Schöner stehender Glanz.** — Central-Drogerie **Oskar Förster.**

Frische Morcheln

Pfd. 75 Pfg.
Prima Stangenspargel aus hiesigen jungen Anlagen, Pfund 60 Pfg., empf. **Ed. Zittel,** Pausierstr.

Kartoffeln

liegen zum Verkauf Filiale Sächsl. Hof und Goethestraße 39. **Grubler, ff. Korb-Böllinge d. Ob.**

Thüringer Stangenkäse

Stück 10 Pfg.
ff. Harzer Käse

Spreewälder Spitzkäse Stück 5 Pfg.
frisch geräuch. Seringe
marinierte Seringe
empfiehlt

Max Heinicke Nachf.

Gasthaus „Zur Troffel“
Reizen, Fischergasse,
an der Leipzig-Dresdenerstr.

hält seine freundl. Lokalitäten nebst Bieranda und Garten bestens empfohlen. ff. Biere u. Weine. Gute Küche. Hochachtungsvoll **R. Pätzig.**

Gasthaus „O“ LINDEN in Poppitz.

Morgen Freitag **Schlachtfest.**
M. Hennig.

Restaurant Germania.

Morgen Freitag **Schlachtfest.**
Ergebenst **Otto Rische.**

Restaurant Parkschloßchen.

Morgen Freitag **Schlachtfest.**
G. Vogel.

Hotel Kaiserhof.

Morgen abend Spezialität:
Türkische Hammelpilaw mit Reis.

Konfirmandenparlaße

Poppitz, Mergendorf u. Umg.
Nächsten Sonnabend abends 8 Uhr findet im Gasthof zur Linde die dies-jährige Generalversammlung nach §§ 18, 19 statt. — Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet

der Vorstand: **Schöne.**

Sächsische Fachschule

Verband Röderran.
Sonntag, den 14. Mai, abends 6 Uhr Ausflug nach **Woritz.** Um zahlreiche Beteiligung sämtlicher Mitglieder nebst ihren Angehörigen bittet

der **Verbandsvorstand.**
R. V. „Wanderer“.
Sonntag, den 14. Mai, mittags punkt 1 Uhr Abfahrt nach **Wälschitz** vom Vereinslokal, Schusters Restaurant. Frauen per Bahn. Abfahrt nachm. 5,12 Uhr. **D. S.**
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Deutschland und der französisch-japanische Konflikt.

Unschwer ist offizios wie dem „E. Zbl.“ berichtet: Reporterblätter haben der Ansicht Ausdruck gegeben, daß in Deutschland die Verschärfung des französisch-japanischen Konflikts mit großer Freude als eine Erleichterung für die deutsche Politik begrüßt werde. Diese Ansicht ist durchaus irrig und entspricht nicht den Tatsachen. Deutschland hat nicht einen Augenblick daran gedacht, daß der französisch-japanische Gegensatz zu Weiterungen führen könnte. Die deutsche Politik hat seit Herstellung der französisch-englischen Entente nie daran gezweifelt, daß Frankreich nicht mehr auf Seiten Russlands, sondern auf Seiten Englands steht, und Russland führt den Krieg in Ostasien nicht mehr unter moralischer Unterstützung Frankreichs, sondern unter dem Druck der Tatsache, daß Frankreich von ihm abgerückt und zu England übergegangen ist. Dies ist das Neue und Interessante an der gegenwärtigen Lage und nicht der französisch-japanische Scheinkonflikt, der sehr bald sich in Wohlgefallen aufgelöst haben wird. Noch weniger ernst wie der französisch-japanische Streitfall sind die Auseinandersetzungen zwischen der englischen und französischen Presse.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigenbericht. nh. Berlin, 10. Mai 1905.
Eine nur wenig zahlreiche Versammlung war es, zu der Graf Ballesbreim heute nach Ablauf der Osterferien seine begrüßende Worte sprach. Namentlich die Reichsboten aus den entlegenen Süden und Osten fehlten in recht stattlicher Anzahl; und da diese zumeist ihren Sitz in der Mitte und auf der rechten Seite haben, so hatte die Linke zeitweise die Mehrheit in den allerdings eigentlich beschlußunfähigen Gängen. Und das kam sogar zu einem — allerdings praktisch sicher wirkungslosen — gesetzgeberischen Ausdruck. Man denke: Der Reichstag hat heute beschlossen, daß in Zukunft sämtliche Preßvergehen in Deutschland vor die Schwurgerichte kommen sollen! Die Linke und die Antisemiten stimmten dafür, und sie repräsentierten die Mehrheit. Allerdings beiläufig Staatssekretär Dr. Niederding, feierlich zu erklären, daß nur bei Wiederbeseitigung dieses Beschlusses in der 3. Lesung die Regierung dem Antrage ihre Zustimmung würde geben können. Und so wird der heutige Beschluß demnach bei voller Besetzung Gänge wieder fallen. Der Antrag, um den es sich dabei handelt, hat bereits ein ansehnliches parlamentarisches Alter. Er betrifft einige

Veränderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und ist schon vor etwa 1 1/2 Jahren von Angehörigen verschiedener Parteien unter Führung des Abg. Jagemann (nl.) gestellt worden. Der Antrag war f. St. nach Vornahme der ersten Lesung einer Kommission überwiesen worden und wäre bei normalem Verlauf der Dinge längst zu den Toten gewandert. Da aber der Reichstag im vorigen Jahre, wie ja neuerdings meistens, nicht geschlossen, sondern vertagt wurde, so feierte der Antrag heute in der Kommissionsfassung eine fröhliche Auferstehung.

Den eben erwähnten Beschluß betr. die Verhältnisse hatte die Kommission allerdings nicht gefaßt, sondern er verbandt seine Existenz einem sozialdemokratischen Antrage, der vom Abg. Stüdemann recht geschickt, namentlich unter Hinweis auf die Simplizitäts-Prozesse begründet wurde. Von den Freisinnigen und Sozialdemokraten waren noch eine ganze Menge weiterer Abänderungsanträge gestellt worden, die zumeist recht populäre Forderungen stellten, die aber eigentlich nicht zum Gerichtsverfassungsgesetz, sondern zur Strafprozessordnung gehörten. Das benutzte der gewandte Präsident, um alle diese Anträge mit einem Schläge abzutun, indem er sie für geschäftsordnungsgemäß unzulässig erklärte; und da die Antisemiten diesmal die Linke im Stich ließen, behielt Graf Ballesbreim Recht.

So wurde denn im übrigen die Kommissionsfassung gutgeheißen, nachdem ein Antrag Lattmann (Ref. P.), den Schöffen Tagegelde zu gewähren, knapp abgelehnt worden war. Das Ziel der Bestimmungen, die wohl Gesetzeskraft erlangen werden, ist die Entlastung des Reichsgerichts. Und diese soll im Rahmen des Antrages erreicht werden durch Ausdehnung der Zuständigkeit der Schöffengerichte auf eine Reihe von leichteren Delikten, die jetzt zur Zuständigkeit der Strafkammer gehören, so daß sie das Reichsgericht als Revisionsinstanz haben.

Zu Beginn der Sitzung waren Rechnungssachen ohne bemerkenswerte Debatte erledigt worden, sowie in 2 Lesungen das internationale Pariser Sanitätsabkommen. Abg. Schrader (fr. Bgg.) bebaute hierbei, daß Bulgarien sich ausgeschlossen habe.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.
Nach der „Deutschen Btg.“ hat die Eingabe der Hallischen Konferenz der Hochschulrektoren folgenden Inhalt: „Dem Kultusminister wird darin empfohlen 1) Verhandlungen mit der Studentenschaft prinzipiell nur durch akademische Behörden führen zu lassen und erst bei vollständigen Versagen einen Eingriff durch andere Beamte anzuordnen; 2) die Studentenausschüsse keiner generellen Regelung zu unterziehen, sondern den einzelnen Universitäten die bisherige Freiheit der Ausgestaltung zu belassen, im besonderen auch eine prinzipielle Abgrenzung der Kompetenz der Ausschüsse nicht vorzuschreiben.“ In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wird mit Bezug auf diese Mitteilung erklärt, daß die Eingabe der Hallenser Rektorenkonferenz dem preussischen Kultusministerium noch nicht zugegangen und ihrem Inhalte nach erst aus dieser Veröffentlichung bekannt geworden sei.

Die Verhandlungen über die Personen- und Gepäcktarifreform, die in der vorigen Woche in Berlin stattfanden, sind bisher sorgfältig geheimgehalten worden. Jetzt erfährt man darüber aus bayrischen Blättern: Die Verhandlungen haben in allen wesentlichen Punkten zu einer Einigung der deutschen Eisenbahnverwaltungen auf Grund der preussischen Vorschläge geführt, und es ist nur noch die formale Zustimmung der einzelnen Regierungen einzuholen. Die preussischen Vorschläge bewegten sich in der Hauptsache in folgender Richtung: Aufhebung der Rückfahrkarten und tunlichste Beseitigung aller Sonderbegünstigungen; Beseitigung des Schnellzugzuschlags und Einführung eines Jönenszuschlags nach dem Vorbild der Platzkarten in den D-Büden; einheitlicher Tarif für die erste Klasse 7 Pf. pro Kilometer, für die zweite Klasse 4,5 Pf., für die dritte Klasse 3 Pf. und für die vierte Klasse 2 Pf. Die Einführung der vierten Wagenklasse in Bayern ist nicht zur Bedingung einer Einigung gemacht worden; Bayern wird in Zukunft für die dritte Klasse in den Personenzügen 2 Pf. pro Kilometer und für die dritte Klasse in Schnellzügen 3 Pf. erheben. Auch über die Revision des Gepäcktarifes hat man sich geeinigt, wenigstens in allen wesentlichen Punkten. Es soll für Gepäckstücke ein Sendungstarif, abgestuft nach Jönen und Gewicht, eingeführt werden. Unter „Sendungstarif“ hat man zu verstehen, daß mehrere Gepäckstücke als eine Sendung behandelt werden. Ueber den Zeitpunkt des Inkrafttretens des neuen Tarifs ist noch nichts bestimmt, im laufenden Jahre wird es indes keinesfalls mehr möglich sein.

In der Marokko-Angelegenheit schreibt man den „Mündl. R. Nachr.“ aus Berlin: „Der (Pariser) offiziöse „Temp“ behauptet, neuerdings nehme die Unruhe

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeldler empfiehlt sich

- zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
- zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
- zur Verwaltung von Wertpapieren (Überwachung von Anlosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenscheine usw.),
- zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
- zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.
- zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
- zur Gewährung von Darlehen,
- zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
- zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

Auf dem Almehofe.

Roman von Ewald August König. 96
„Aber zu denen, die aus Habgier sich zu Torheiten verleiten lassen, ohne deren Folgen zu bedenken. Ich kenne bereits den Mörder, für dessen Schuld Richard Sommerburg büßen mußte, Sie sind nicht alleiniger Verführer dieses Wehinnisses.“
„Dann wundern's mich, daß der Mann noch nicht verhaftet ist!“
„Wir sehen noch einige Glieder in der Beweiskette.“
„Und die soll ich Ihnen geben?“
„Sie dünken es, wenn Sie als rechtschaffener Mann Ihre Pflichten erfüllen wollten. Und tun Sie es nicht gutwillig, so werden Sie später dazu gezwungen werden, dann aber können Sie neben dem Mörder auf der Anklagebank sitzen!“
Der Müller hatte sein Glas abgetrunken, er hielt es noch in der Hand und blickte über den Rand desselben den alten Herrn starr an. „Das ist stark!“ sagte er unwirsch. „Was habe ich denn mit der Geschichte zu schaffen?“
„Wer einen Verbrecher schützt, Tatsachen verbunkelt und Beweise vernichtet, macht sich zum Mitschuldigen.“ erwiderte Herzing in warnendem Tone, „bedenken Sie das wohl! Sie vernichte, Sie beabsichtigen auch jetzt wieder, einen Verbrecher seiner verdienten Strafe zu entziehen. Wie denken Sie über das Unglück auf dem Almehofe?“
„Ich dachte mir wohl, daß Sie die Rede darauf bringen würden, aber weshalb fragen Sie mich?“
„Weil ich weiß, daß Sie Auskunft darüber geben können!“
„Ich? Sie denken wohl, ich sei allwissend? Ich war ja nicht einmal jugend, als das Unglück passierte!“
„Aber Sie sind mit Schilder befreundet!“
„Befreundet?“ erwiderte Merxen mit einer energisch ablehnenden Handbewegung. „Nie gewesen! Papaz Schilder ist mein Mann nicht!“

„Und dennoch wollen Sie ihn jetzt vor Strafe bewahren!“
„Daß ich nicht wähle!“
„Haben Sie nicht die Trümmer der Brücke aufgeschickt und beseitigt?“
Der Müller lachte laut auf, aber man konnte deutlich hören, daß es ein gezwungenes Lachen war, hinter dem Bestürzung und Angst sich versteckten. „Es sind einige Balken und Bretter hier gelandet.“ erwiderte er, „bisher hat noch niemand sie als sein Eigentum reklamiert, erfolgt eine solche Reklamation überhaupt nicht, so bin ich berechtigt, sie als mein Eigentum zu betrachten. Aber wie man daraus meine Freundschaft zu dem Wagabunden herleiten will, begreife ich nicht!“
„Sie verstehen mich sehr wohl, Sie wissen so gut wie ich, daß jenes Unglück nicht passieren konnte, wenn es nicht aus verbrecherischer Absicht vorbereitet worden wäre, und für mich unterliegt es keinem Zweifel, daß Sie darüber auch mit Schilder geredet haben.“
„Ah, Sie vermuten, daß Schilder die Hand dabei im Spiel gehabt hat?“ fragte der Müller scheinbar überrascht.
„Sie vermuten ganz das selbe!“
„Was ich vermute, können Sie unmöglich wissen.“
„Wollen Sie mir die Trümmer zeigen?“
Merxen erhob sich ohne Jögern. „Kommen Sie,“ sagte er, „ich werde Ihnen beweisen, daß ich nichts zu verheimlichen habe.“
Er öffnete einen alten, haufälligen Schuppen, der neben der Mühle stand, sie traten hinein und der Müller deutete hier auf einige Balken und Splitter, die in einer Ecke aufgeschichtet lagen.
Martin Herzing kletterte lange in dem Trümmerhaufen umher, es betrachtete jedes einzelne Stück und schien endlich gefunden zu haben, was er suchte. „Treten Sie hierher,“ befahl er in unverkennbarer Erregung, „ich mache Sie auf diesen Balken aufmerksam, Sie hätten mir dafür, daß er unberührt hier liegen bleibt, bis von Seiten des Gerichts über ihn verfügt wird.“

„Haben Sie etwas entdeckt?“ forschte Merxen näher-tretend.
„Was ich entdeckte, werden Sie jedenfalls schon wissen.“
„Sie zeigen mir ein Misttrauen, das wahrhaft beleidigend ist. Was soll ich wissen? Ich erkläre Ihnen noch einmal, daß ich nicht der Freund Schilders bin und daß es mir höchst gleichgültig ist, ob er ins Bucht haus kommt oder nicht.“
„Die Wahrheit dieser Erklärung werden Sie mir beweisen müssen,“ erwiderte der Kriminalrat. „Nachdem ich Sie auf den Balken aufmerksam gemacht habe, werden Sie auch jedenfalls entdecken, daß er an der Stelle, an der er brach, halb durchhängt ist, zu welchem Zwecke es geschah und auf wen der Verdacht fällt, brauche ich Ihnen wohl nicht zu sagen.“
Der Blick des Müllers ruhte starr auf den deutlich sichtbaren Spuren des Verbrechens, hatte er sie wirklich früher schon entdeckt, so war seine Ueberraschung ein vor-treffliches Meisterstück der Heuchelei. „Wahrhaftig!“ sagte er endlich. „Das hätte ich ihm doch nicht zugemutet, so gläubig er auch die Leute auf dem Almehofe hatte. Und gewinnen konnte er ja auch nichts dadurch, da er wußte, daß der Gutsbesitzer nicht an seiner Waunde sterben wird.“
„Wir haben noch keine Beweise,“ erwiderte Herzing, „aber ich hoffe zuversichtlich, daß ich sie finden werde. Wenn Schilder erfährt, weshalb ich hier gewesen bin, was wir hier besprochen und entdeckt haben, dann werde ich Sie verantwortlich dafür machen; ergreife er die Flucht, so lasse ich Sie verhaften!“
„Oho!“ fuhr Merxen auf. „Bin ich denn der Mitschuldige dieses Mannes?“
„Sie werden es, wenn Sie ihm nur eine Silbe von dem Verdachte, der auf ihn ruht, verraten.“
„Das brauchen Sie nicht zu befürchten, im Gegenteil, wenn Sie wollen, werde ich Sie unterstützen.“ 127, 19

und Bewegung der maurischen Bevölkerung in Marokko zu und die Europäer hätten unter den Ausbrüchen muslimantischer Fanatismus viel zu leiden. Dies aber sei die Folge des Kaiserbesuches in Tanger. Demgegenüber wird an amtlichen Stellen hier (in Berlin) versichert, die Angaben des „Temps“ widersprechen durchaus den Tatsachen, besondere Aufregungen seien nicht vorgekommen und daher sei natürlich auch die Insinuation des „Temps“, grundlos. Wenn aber überhaupt in Marokko seit Jahren innere Kriege herrschen und anarchische Zustände, so sollten sich Blätter wie der „Temps“ doch eher die Frage vorlegen, ob die Franzosen daran so ganz schuldlos sind? Es gibt gute Kenner von Land und Leuten, die da meinen, die Aufstände und Rebellionen gegen den Sultan würden niemals solchen Umfang und so große Schärfe angenommen haben, wenn sie nicht von französischer Seite aus begünstigt worden wären, um auf den Sultan zu brücken, Frankreich aber als Retter in der Not anzupreisen.

Einen erheblichen Rückgang der sozialdemokratischen Gewerkschaften stellt der soeben veröffentlichte Geschäftsbericht des Arbeitersekretariats für die Kreise Altensachsenlohn fest. Es heißt in dem Bericht: „Das Bild über die gewerkschaftliche Bewegung ist leider wenig erfreulich, denn die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter ist im Jahre 1904 von 2904 auf 1438 zurückgegangen. In Herten ist die Mitgliederzahl des Metallarbeiterverbandes von 1863 auf 546 und in Lüdenscheid von 622 auf 273 gesunken. Nahezu zwei Drittel der Mitglieder des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes sind von dem Verbands abgefallen.“ Dieser äußerst starke Rückgang der Organisation in den beiden Kreisen ist zweifellos in erster Linie auf Reduktion der beiden großen Streiks in Herten und Lüdenscheid zu setzen, mit denen der Metallarbeiterverband Hieslo gemacht hat. Wenn man dazu den Austritt von 7000 Mitgliedern aus dem Textilarbeiterverband in Trimmitschau berücksichtigt, so ist ersichtlich, wohin die Gewerkschaften geraten wären, wenn sie mit Vorliebe den Einflüsterungen der politischen Agitatoren Gehör geben.

Ein anschauliches Bild von den Schwierigkeiten, unter denen der „Kleine Krieg“ in Deutsch-Südwestafrika geführt wird, entwirft ein in der „Zwischen R. N.“ veröffentlichter Privatbrief. Es heißt da unter anderem: „... Auf Soldaten unserer aus 25 Mann bestehenden Patrouille waren soeben im Begriff, sich zusammenzutreiben, als sie von 80 bis 100 Hereros von allen Seiten angegriffen wurden. Von den acht Mann brachen sofort fünf Mann unter dem Feuer des Feindes zusammen. Wir konnten ihnen keine Hilfe bringen, da wir selbst von etwa 200 Hereros im Rücken angegriffen wurden. Nur ein geschlossener Durchbruch konnte uns retten. Gleich beim ersten Versuch, durchzubrechen, fielen vier der schwarzen Teufel meinem Pferde in die Fügel. Den ersten schlug ich mit dem Gewehrstoß nieder, während der zweite meinem Jagdmesser zum Opfer fiel. Die beiden anderen wurden von meiner deutschen Dogge, ohne die ich zweifellos verloren gewesen wäre, zu Boden gerissen. Glücklicherweise schlug ich mich durch, mit mir nur noch ein Unteroffizier. Alle anderen, fünf Mann ausgenommen, die verschollen sind, haben ihr Leben in dem Kampfe lassen müssen.“

Italien.
Eine Interpellation über Wehrfragen im Senat. Im Senat fand am Dienstag eine Interpellation des Generals Dava-Beccaris über die Absichten der Regierung bezüglich der Verwirklichung des Landesverteidigungsprogramms im Budget von 1905/06 zur Beratung, soweit es die Befestigungen und die Stärke der Infanterie betrifft. Ministerpräsident Fortis äußerte aus, er beabsichtige nicht, dem Kriegsminister in militärtechnischen Fra-

gen vorzugreifen; er werde sich nur die Erklärung bescheiden, daß es angemessener wäre, die Interpellation zu vertagen, weil dann der Interpellant seine Ansichten über konkrete Vorschläge der Regierung bezüglich der Erhöhung der Ausgaben für Heer und Flotte hätte darlegen können. Das Land müsse die Sorgen so sehen, wie sie wirklich vor sich gehen, und dürfe nicht zu der Annahme verleitet werden, daß die Regierung zu ihren Vorschlägen erst durch die Interpellation Dava-Beccaris aufgefordert worden sei. Die Regierung werde für Heer und Flotte ausgeben, was auszugeben möglich sei, dabei aber Sorge tragen, daß das Gleichgewicht im Budget ausreicht erhalten werde. Gute Lage der Finanzen sei ein festbares Element für den Sieg. (Allgemeine lebhafteste Zustimmung.) Kriegsminister Pedotti glaubt, daß mit den Erklärungen des Ministerpräsidenten die Angelegenheit für den Augenblick erledigt sei, und fügt hinzu, er werde bei Gelegenheit der Beratung des Kriegsbudgets die verschiedenen technischen Fragen ausführlich beantworten.

Balkanstaaten.
Mitsch ist in Orphant (Wilajet Saloniki) eine aus 150 Mann bestehende, von Offizieren kommandierte griechische Bande gelandet. Am Sonntag hatte sie einen Zusammenstoß mit Truppen nächst Kassandra. Einzelheiten fehlen noch. — Am 5. Mai wurde bei Blaca-Raja-Kajlar (Wilajet Monastir) ein Truppenbataillon von einer 100 bis 200 Mann starken griechischen Bande überfallen, wobei 15 Tote und 6 Verwundete auf dem Platze blieben. Die Bande stand unter dem Befehl eines griechischen Offiziers.

Die Situation auf Kreta hat sich verschlimmert. Die Konsole der Garantiemächte beantragten Truppenverstärkungen. Die Gendarmerieposten, die nun den Aufständischen bedroht werden oder exponiert sind, werden zurückgezogen. Die Aufständischen planen, die Küstenpunkte, wo sich Zollämter befinden, zu besetzen. Sie haben das Zollamt in Rakti im Osten von Rethyma bereits besetzt. Im dortigen Depot befinden sich große Ladungen für eine Dreifach-Firma. Ein englischer Kreuzer ist dahin abgegangen.

Auf Pulverhausposten.

Der Pulverhausposten in Bumsdorf war bei vielen nicht beliebt, denn das Pulverhäuschen stand draußen vor dem Kallechen Tore, nur etwa dreißig Schritt vom Friedhof entfernt; die Wache dagegen lag weit davon auf dem Marktplatz und der Totengräber wohnte auch immerhalb der Tore. Nun gibt es ja bekanntlich eine ganze Menge junger und alter Männer, die am hellen Tage dem Teufel selber ohne Herzklopfen zu Weibe gingen, denen in einfacher dunkler Nacht aber schon das Rascheln eines Mädchens die Haare zu Berge steigen läßt. Diese Schwäche beruht zumeist nicht auf natürlicher Veranlagung, sondern wird von albernem Kämen den Kindern schon in frühesten Jugend durch das „Wohnen mit dem schwarzen Mann“, verrückte Gespenstergeschichten und dergleichen Unfug eingeimpft und zwar so tief, daß sonst durchaus vernünftige, flardenkende Menschen noch im Greisenalter das Gruseln nicht verlieren können, trotzdem sie sich längst überzeugt haben, daß alles Spuken sogenannter „Mumpst“ ist. Und der Dragoonier Kyrrill Kisselewsky war durchaus noch nicht auf dieser Stufe der Erkenntnis angekommen, sondern steckte noch bis über die Ohren in den Altwieberggeschichten seiner stillen Heimat. Trotzdem wurde er heute auf Wache zum ersten Male für Pulverhausposten abgeteilt und bekam sogar die dritte Nummer.

Da die Wache in Bumsdorf um 1 Uhr aufzog, hatte Nr. 3 unter anderen auch die Stunden 12 bis 1 Uhr nachts „abzureihen“. Ihm wurde schüch, und zwar umso schüchler aus dem Grunde, weil heute der 31. Dezember

war, und weil nach dem Glauben seiner lieben Eltern und Tanten die Gespenster in der Silvestermitternachtsstunde einen Extraspuk zum besten geben. Kisselewsky war aber von Natur ein hochherziger Herr und schämte sich selbst im Stillen über seine Kindheit; deshalb bis er die Jahre zusammen und wuscherte auf das Kommando des alten Wirtes, der ihm sagte, daß die erste Wache stunde herannahte, obgleich ihm die Weine vor verhaltenen Seelenangst in die Kehle klotzten. Der Pulverhausposten zog mit Karabiner und einem offenen Salet scharfer Patronen auf, daß hätte wenigstens einigermassen das bedenklich wackelnde Herz in der Brust.

„Halt dich nig zu gesehen?“ hauchte Kyrrill mit leiser, zitternder Stimme der abgeduldeten zweiten Nummer zu. „I. keine Spur.“ erwiderte der Dragoonier, „wer soll denn jetzt bei die Käste sich hier 'rumtreiben?“

„Meine ich nicht das, das Mensch, meine ich die Geist.“ stotterte Kisselewsky schamhaft. „Ach so, du bist so eener? Ist iratuiere! Mir dut kein Gespenst nicht hier, ich bin nämlich ein Bumsdorfer Kind, un wat mein Großvater is, der war unser Bürgermeister und liegt dort drüben noch begraben. Der würde det ja nich duben, wenn mir eener seiner Bumsdorfer Mitboten etwa feierhaft anrufen wollte, mir, seinen lieblichen Enkel. Na, jute Nacht, armer Dase, halt die Ohren steif!“

Kisselewsky war alsbald mutterseelenallein mit seiner entsetzlichen Angst. Ohne Högen rief er die Kartusche auf und lud mit bebenden Fingern den Karabiner, trotzdem das Laden ohne Not eigentlich verboten war. Dann nahm er das Schießseil fest und zärtlich unter den Arm und begann das Pulverhäuschen zu umkreisen, aber mit sanften Schritten möglichst das Sporenklirren und Sadelklappern vermeidend, um die geehrten Geister nicht unnötig auf seine Anwesenheit aufmerksam zu machen. Was der arme Herr litt, war unsäglich; diese Qualen hat die unvernünftige Kinderstube zu verantworten. Der scharfe Nordwind wehte nach einer endlosen Stunde die Schläge der Kirchenuhr vom Städtchen herüber, und trotzdem Kyrrill wusste, daß es zwölf Uhr war, zählte er mit angehaltenem Atem sorgfältig mit.

Alle Hagel, was war das? Ein furchtbarer, lärmender Schreck rieselte ihm über den Rücken herunter und beinahe ließ er den Karabiner fallen: Auf dem Kirchhof wurde es lebendig! Erst vernahm der zusammenfahrende Posten ein klirrendes Geräusch, wie das Öffnen und Zuschlagen des am entgegengesetzten Ende befindlichen Tores und dann begann ein sonderbares Guckeln und Jagen hinter der unheimlichen Mauer, von unheimlichen, abgerissenen Lauten begleitet. Tagzwischen dröhnten dumpfe Schläge, als ob die Gräber gewaltsam gesprengt würden. Es war ziemlich mondbell, aber der gerade über den Kirchhof herwehende straffe Nordost trieb dem biedern Dragoonier stäubende Schnee ins Gesicht, so daß er nur unheimlich unterschied.

Ja, da flog ein furchtbares Etwas über die niedere Mauer, gerade auf ihn zu und prallte ihm hart an's Bein. Nicht hinter dem ersten Gespenst folgte ein größeres zweites; ohne rechte Bestimmung, mehr unwillkürlich, hob Kisselewsky das Donnerrohr, brüllte „Halt — Werda!“ und ließ Feuer schießen. Einen Augenblick blieb's still, dann aber erscholl ein jämmerliches Geschrei, das verzweifelte Ähnlichkeit mit dem Klagegeschrei eines gepökelten Katers hatte. Vor den entsetzten Wachen des Postens führte ein Wesen noch unbekannter Art in wahnwitziger Geschwindigkeit einen Kunstanz auf; Kyrrill wischte sich die Augen und glaubte endlich einen großen Hund zu erkennen, der mit hoffnungslosem Eifer nach seinem eigenen Schwanzte hauchte.

Auf dem Almenhose.

Roman von Ewald August König. 97
„Können Sie mir Beweise verschaffen?“
„Ich kann Ihnen nur sagen, daß Schilder schon früher geäußert hat, der Gutbesitzer müsse mit allen seinen Angehörigen aus der Welt geschafft werden, dann könne Richard Sonnenburg wieder auf den Almenhof Anspruch machen. In der Stunde, in der das Unglück passierte, vernahm er sich sehr auffallend, er trieb sich im strömenden Regen hier herum und weigerte sich, heimzugehen, trotzdem im Dorfe keine Hütte brannte. Nach dem Unglück zeigte er kein Mitleid, er meinte, der Schrecken werde nun auch den Gutbesitzer töten, und als ich ihm ins Gesicht sagte, daß ich die Toten nicht auf dem Gewissen haben möchte, fuhr er zusammen, als ob ich ihm das Todesurteil gesprochen hätte.“
„Sie werden das alles später vor dem Untersuchungsrichter wiederholen.“ sagte der Kriminalrat, „zu einer Verhaftung berechtigen diese Beweise noch nicht. Wissen Sie, ob Schilder jetzt noch eine Wache besetzt?“
„Nein.“
„Sagen Sie mir die volle Wahrheit!“
„Ich habe in den letzten Tagen keine Wache bei ihm gesehen, aber es ist ja möglich, daß er sie zu Hause hat.“
„Und wie sieht's mit der anderen Geschichte aus? Sie wissen mehr, wie Sie verraten wollen.“
„Nein, nein.“ unterbrach Werten ihn rasch, „es sind wirklich nur Vermutungen!“
„So teilen Sie mir diese mit.“
„Das darf ich nicht, wenigstens heute noch nicht, aber sobald ich meiner Sache gewiß bin, sollen Sie alles erfahren.“
„Darauf kann ich nicht warten.“
„Es ist möglich, daß ich Ihnen schon in den nächsten Tagen Mitteilungen machen könnte.“
Der Kriminalrat hielt den Blick scharf und fest auf ihn

geheftet, er zwang den Wächter, die Wimpern zu senken. „Hüten Sie sich vor falschem Spiel.“ sagte er in erstem Tone, „es könnte für Sie böse Folgen haben. Ich kann Ihnen nur raten...“
„Sie brauchen mir das nicht zu sagen.“ fiel Werten ihm ungeduldig in die Rede, „ich werde nicht so töricht sein, Ihnen etwas in den Weg zu legen. Ich kann schweigen, das habe ich oft bewiesen, ich werde es auch jetzt tun, nicht aus Furcht vor Strafe, sondern weil ich das Recht gewohnt sehen will.“
Der Kriminalrat nahm achselzuckend Abschied, er schien damit andeuten zu wollen, daß er diesen Versicherungen keinen Glauben schenke, mit raschen Schritten wanderte er dem Dorfe zu, um in der Hütte Schilders seine Nachforschungen fortzusetzen.
In der ärmlichen Baracke, deren Dach zur Hälfte niedergebrannt war, fand Martin Herfing nur Broni.
Sie sah am Tisch und blickte, das Haupt auf den Arm gestützt, mit verzweifelter Miene vor sich hin, erst, als der Eintretende sie anredete, fuhr sie erschreckt aus ihrem Dämmerempore.
„Was wollen Sie hier?“ fragte sie mit heiferer Stimme. „Suchen Sie meinen Vater?“
„Ich hatte ihm vor einigen Tagen versprochen, daß ich ihn besuchen wolle.“ erwiderte Herfing ruhig. „Sollen Sie unbesorgt, von mir haben Sie nichts zu fürchten.“
Sie strich das schwarze Haar aus der feuchten Stirn und blickte ihn voll ängstlicher Erwartung an. „Ich frage Sie noch einmal, was Sie wollen.“ sagte sie, „der Vater hat mir nichts davon gesagt, daß er Besuch erwartet.“
„Er sagte mir von einer Jagdwache, die er verkaufen wollte.“ antwortete der alte Herr, der sich inzwischen in dem ärmlich eingerichteten Zimmer prüfung umgeschaut hatte. „Wenn ich ihn recht verstand, will er die Wache gern aus dem Hause haben.“

„Und mir wäre es auch lieb, wenn er sie verkaufte.“ unterbrach Broni ihn heisend. „Aber er ist nicht da, und ich weiß nicht, was er für das Gewehr fordert, da werden Sie wohl wieder kommen müssen.“
„Das ist nicht nötig; wenn Sie mir die Wache zeigen wollen, so weiß ich, was ich dafür geben kann, Ihr Vater mag dann zu mir kommen, damit wir den Handel abschließen.“
Mechanisch erhob Broni sich, daß der alte freundliche Herr ihr eine Halle stellen könne, ahnte sie nicht.
Sie ging ins Nebenzimmer und lehrte nach einigen Minuten mit der Wache zurück.
Der Kriminalrat erkannte sofort, daß sie der bei Sonnenburg tauschierten Wache täuschend ähnlich war.
„Ich weiß nicht, ob ich Ihnen das Gewehr zeigen darf.“ sagte sie, als ob sie in diesem Augenblick sich plötzlich von Möglichkeit eines Betrugs bewußt werde, „ich tue es nur, weil ich wünsche, daß der Vater sie verkaufe.“
Martin Herfing nahm die Wache auseinander und setzte sie wieder zusammen, dann gab er sie dem Mädchen zurück.
„Ich werde sie kaufen.“ sagte er, „nur darf Ihr Vater nicht zu viel dafür fordern. Wann wird er heimkommen?“
„Ich weiß es nicht, es kann spät werden, vielleicht begeben Sie ihn im Walde.“
„Ich werde nicht durch den Wald zurückgehen. Was tut er so lange draußen?“
„Nichts.“
„Arbeitet er nicht?“
„Was soll er arbeiten? Ich wollte, wie wären weit, weit fort von hier, das Leben, wie es jetzt ist, ertrage ich nicht lange mehr.“ Sie bedeckte das Antlitz mit den Händen und ein dumpfes Sdöhnen entrang sich ihrer gequälten Brust.
„Was haben Sie?“ fragte der alte Herr teilnehmend.
„Denk Sie eine schwere Schuld?“
„Wich nicht.“ unterbrach sie ihn rasch, „mir hängt nur für meinen Vater, sie lassen und verfolgen ihn alle!“

34. Der Angerufene...

Der Angerufene...

„Wer ist sich, wo mir tuft?“ fragte er parat.

„Na, Friedemann, der Totengräber, wer soll denn...“

Als nun Kyrrill kurz und scharf seine Abenteuer...

Der gute Kyrrill Kisselewsky hat seinen...

Verurteilung

Bilde Automobilisten haben in Hannover...

reitet... Die verurteilten Hummern...

Unter freiem Himmel getraut. Ein neues...

Ende eines Liebespaares. Im Jorch bei...

Wetter... nach einmal einen heftigen Schneeeinbruch...

Der Ausstand in Chicago. Wie dem „D. L.“...

Hunderennen zu Kassel. Etwas ganz neues...

Der Roman einer Telephonistin. Eine...

Auf dem Almshofe.

Roman von Ewald August König. 95

„Weil er selbst alle mit seinem Haß verfolgt!“

„Ich glaube, es ist am besten, Sie sagen ihm nichts...“

„Er nicht ihr noch einmal mit seinem gewohnten...“

Der Präsident war von der Verurteilung seines Sohnes...

„Enttäuscht wollte der alte Herr ihm die Tür zeigen...“

legte. Er hätte verdient an der goldenen Brille, wovon...

Ein spöttisches Nicken umspielte die schmalen Lippen...

„Die ich Ihnen nicht geben kann noch werde,“ unterbrach...

„Was hat seine Egre damit zu schaffen? Wenn Sie...

„Und wie lauten diese?“ fragte Heilmann lauernd.

„Sie reduzieren Ihre Forderung auf die Hälfte, so viel...

„Wie Sie es erworben haben, kümmert mich nicht, ich...

„Dann habe ich Ihnen weiter nichts zu sagen; den...

„Und die Forderung, die ich an Sie persönlich habe?“

Heilmann hatte bereits seinen Hut genommen, jeder...

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Staatsbrieven, Aktien u. d. m.
Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendencheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Kenz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
 Bahnhofstr. 2
 (früher Creditanstalt).

Verkauf von Geldern zur Belegung
Belegung bürgerlicher Wertpapiere.
Safet-Schrank-Einrichtung
 vertriehbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

„Anzeigen erziehen, auch wenn der Geschäftsmann trill.“

Riesaer Tageblatt

weitaus verbreitetste Zeitung im Stadt- und Landbezirke Riesa.
 Zu Ankündigungen aller Art bestens geeignet und empfohlen!

Tägliche Auflage von
über 5000 Exempl.

„Die Annoncen sind der treueste Mitarbeiter für jeden Geschäftsmann.“

Kirchennachrichten.
Riesa.
 Freitag, den 12. Mai a. c. vorm. 11 Uhr **Wochenkommunion** in der **Klosterkirche** (Pfarrer Friedrich).
Glaubig und Bittenden.
 Sonntag, den 14. Mai.
Glaubig:
 Frühgottesdienst vorm. 8 Uhr.
 Nachmittags 1 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend.
Bittenden:
 Spätgottesdienst vorm. 10 Uhr.
 Im Anschlusse daran Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Ein Hund,
 Vinscher, ist zugekauft und selbiger gegen Erstattung der Insektionsgebühren und Futterkosten binnen drei Tagen abzuholen, andernfalls ist ihn als mein Eigentum betrachte.
Bäckeri Emil Peritz in Röderau.

Möbliertes Zimmer
 zu vermieten **Bismarckstr. 13a, 2. r.**
 2 Herren können Schlafstelle erhalten **Großenhainerstr. 12, E. Warth.**
 Schlafst. 3. verm. **Niederlagstr. 3.**

Zwei schöne Wohnungen
 zu vermieten bei **Hermann Richter, Döberitz, untere Elbhäuser.**

Stube mit Küche
 auf die Zeit von heute bis 1. Juli zu mieten gesucht. Adresse zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schöne Parterre-Wohnung
 m. Zubehör per 1. Juli zu beziehen. Näheres **Großenhainerstr. 27.**

In Pausig 18g, schrägüber dem Ruffenhaus, sind kleinere Wohnungen
 zu vermieten und 1. Juli beziehbar. Näheres daselbst 2 Treppen.

Oberstube
 mit Kammer und Zubehör zu vermieten, sofort oder 1. Juli zu beziehen **Poppitzerstraße 7.**

Ein gewählter Pferdekell
 (3 Ställe) zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Einige Wohnungen,
 Stube, große Kammer, Küche und Stube, große Kammer mit Zubehör sind zu vermieten **Reichnerstr. 34.**

Heizbare leere sonnige Gasse
 billig zu vermieten, passend für einzelnen Herrn oder Dame. Offert. bitte **N. 100** in d. Exp. d. Bl. niederzul.

Suche per sofort ein ordentliches, sauberes

Dienstmädchen
 gegen hohen Lohn.
H. Stopp, Buchhandlung, Seyer.

Mehrere Mädchen
 für Hausarbeit und Wäschebedienen abzugeben. **D. Seifler, Hauptstr. 51.**

Eine ordentliche, zuverlässige **Wäscherin** wird gesucht **Bismarckstr. 44, 2.**

Zwei Schreiber
 im Alter von 17 bis 19 Jahren zum sofortigen Antritt gesucht. Gute Handschrift und flottes, zuverlässiges Rechnen bedingt. Offerten unter „Schreiber“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein verheirateter **Pferdeknecht** wird bei sofortigem Antritt, eine **Drehschneiderei** übernehmend, den 10. Juni d. hohem Lohn gesucht. **Rittergut Tiefenau b. Müllnitz.**

Schlosser und Schmiede
 finden dauernde und lohnende Beschäftigung. **Gebrüder Pfister, Waagenfabrik in Döberitz.**

Platzinspektor.
 Eingef. Lebens-Verf.-Act.-Gesellschaft sucht für Riesa unter günstigen Bedingungen (Fizum und Spesen) einen tätigen und gewissenhaften **Platzinspektor.** Ausführl. Offerten sub **L. S. 2632** an **Rudolf Woffe, Leipzig,** erbeten.

Ein **Knecht** oder **Pferdejunge** sofort gesucht. **Brennede, Poppitz.**

Suche best. Restaurant od. Gasthof
 zu kaufen, ev. zu pachten. Um ausführl. Off. bittet **D. Kreisel, Döberitz, Staupstr. 18.**

Bäckerei
 mit Grundstück, neu, in der Nähe viel Fabriken, sofort oder später bei mäßig. Anzahl. zu verkaufen. Preis 46000 Mark. Extramiete 1860 M. Brandkasse ca. 42000 M. Restgelder gut und fest. Gesf. Off. unter „Bäckerei“ an **Casé Adler** in **Döberitz.**

Schmiedeverkauf.
 Krankheitshalber bin ich gezwungen, meine vor Jahren neu erb. **Schmiede** zu verkaufen. Sehr große, helle Werkstatt mit Oberlicht, besonders geeignet für Maschinen- oder Wagendauer. **Kob. Dietrich, Schmiedemstr., Fichtenberg b. Mühlberg a. Elbe.**

Wohin ich blicke?



überall **Solo in Carton**
 feinste Delicatess-Margarine
 absolut bester Butter-Ersatz!

JOHANNISBAD in **SCHMECKWITZ**
 Bahnstation **KAMENZ 1. Sa.**
 Moor-, Schwefel-, Stahlbäder. — Luftkurort, direkt am Walde gelegen. — Grossartige Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Zuckerharnruhr, Blutarmut, Nerven-, Haut-, Frauen-Krankheiten. — Saison ganzjährig. — Schöne Wohnungen, vorzogl. Verpflegung im neuen Kurhaus. Prospekte gratis durch die Verwaltung.

Doppeltalige Cement-Dachsteine
 in rot und schieferblau, nach neuestem System, beste Bedachung für Wohnhäuser, Scheunen usw., unter Garantie der Wetterbeständigkeit; **Cementkurplatten** in verschiedenen Farben, prima **Porisant-Cement** (Marke Grundmann-Oppeln) empfiehlt zu billigsten Preisen **Bernh. Matthes, Röderau, am Bahnhof.**

Wanderer Deutschlands beste Marke.



Grösste Vollkommenheit; kostfreier, ruhiger Lauf; hervorragende Kraftleistung; einfache Konstruktion; bequeme Handhabung. Zahlreiche Anerkennungen. Prämiert bei den Fernfahrten: Mailand — Nizza, Berlin — Leipzig, Frankfurt — Berlin, Stuttgart — Kiel. Vertreter: **Adolf Richter, Riesa.** Werkstätten mit Kraftbetrieb. — Radfahrbahn.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.
 Verkäufe Freitag bis Sonnabend abend
junges fettes Schweinefleisch
 Pfd. 65 u. 70 Pfg., **Kalbfleisch** Pfd. 70 Pfg., **Speck** Pfd. 70 Pfg., **Schmeer** Pfd. 75 Pfg., **h. hausgeschlachtene Blutz u. Leberwurst** Pfd. 80 Pfg., **h. geräuch. Bratwurst.** **Edward Uhlig, Bismarckstr. 35.**

Größeres Gut
 von einem zahlungsfähigen Käufer zu erwerben gesucht. Off. unter **L. O. 5616** an **Rudolf Woffe, Chemnitz** erb.

28 Stück Küden,
 (welche Italiener) mit Henne zu verk. **El. Andrae, Friedrich August-Str.**
 Eine **Ruh,** nahe zum **Kalben,** steht zu verkaufen in **Nr. 34** zu **Glanzig.**

Pferd-Verkauf!
Kappwallach (Preuße), ca. 18 Jahre, guter Bleher, sicherer Einsp., ganz fromm und schaufrei, zu verkaufen **Bismarckstr. 26.**

Altmärker Milchvieh.
 Donnerstag, den 18. Mai, stellen wir einen großen Transport bester **Rühe, Kalben** und **springfähige Küllen** in **Riesa, Sächsischer Hof,** zum Verkauf.
Poppitz und Fichtenberg (Elbe). Gebr. Kramer.

Ein **Stamm junge Enten,**
 8 Tage alt, mit Henne sind zu verkaufen **Ridrig Nr. 25.**

Ein neuer, mittelstarker **Rangenwagen**
 ist preiswert billig zu verkaufen bei **H. Rauffenstein, Großenhainerstr. 12.**

Ein neues größeres **Grammophon,**
 passend für Restaurationen sowie **Delicatess**, mit 16 Platten, ist umstände halber preiswert zu verkaufen. Offerten unter **P R 500** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein gut erhaltener **Kinderwagen**
 wird zu kaufen gesucht. Off. unter **D.** in die Exped. d. Bl.

Sachs wird unentgeltlich **abgefahren.** Bitte **Adressen** beim **Gausdiener, Hotel Kronprinz, Niederzulegen.**

Ein größerer **Posten Hen,** 1. und 2. Schnittes, liegt zum Verkauf. **Schneider, Kantor, Schirmerstr. bei Strehla.**

Eine Partie Streutroh
 zu verkaufen in **Oeyda Nr. 44.**

Bestes süßes Wiesenheu
 offerieren jeden Posten in ganzen **Waggons** und **fuhrweise fränke** **Riesa** äußerst billig. Muster gern zu Diensten. **Gebr. Rudolph, Mühlberg a. E., Fourage-Geschäft.**

Kräftige Strohhelle
 zur **Ernte** offerieren **billigst** **H. O.**

Prima Mariasheimer Braunkohlen
Döberitz empfiehlt in allen Sortierungen **billigst** ab **Schiff** in **Riesa** **Osar** **Gautsich.**